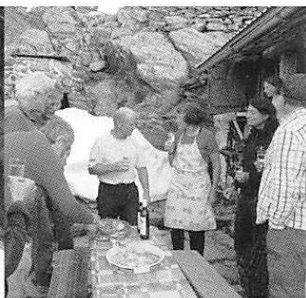


Akademischer Alpenclub Bern

105. Jahresbericht

1. November 2009 bis 31. Oktober 2010



Akademischer Alpenclub Bern

105. Jahresbericht

1. November 2009 bis 31. Oktober 2010

Akademischer Alpenclub Bern
z. H. Aktuar
3000 Bern

www.aacb.ch
aacb@aacb.ch

Postkonto
30-3434-1

Vorstand (Stand 1. 12. 2010)

Präsidentin:	Michèle Mérat praesidentin@aacb.ch ab Februar 2011:	Mühlemattstr. 57 3007 Bern Bellevuestrasse 163 3095 Spiegel	M 079 223 80 73
Aktuar:	Manuel Gossauer aktuar@aacb.ch	Kirchweg 15 3052 Zollikofen	P 031 351 73 71 G 031 325 98 96
Kassier:	Ulrich Seemann kassier@aacb.ch	Aebistr. 11 3012 Bern	P 031 301 07 28 M 079 70 79 706
Hüttenchef:	Adrian Strauss huettenchef@aacb.ch	Brunnadernstr. 34 3006 Bern	M 079 206 10 40
Kursverantwortliche:	Monique Walter		
Beisitzer:	Manfred Heini		
Beisitzerin:	Barbara Burckhardt		
Altpräsident:	Bendicht Bay		

Rechnungsrevisoren

Matthias Jungck und Roger Brand

Hüttenwarte

Bietschhornhütte:	Anni Imstepf, Obergesch 3942 Niedergesteln bietschhornhuette@aacb.ch	027 934 22 81 079 305 85 94
Engelhornhütte:	Bruno u. Charlotte Scheller Rudenz 30, 3860 Meiringen engelhornhuette@aacb.ch	033 971 35 37 Hütte: 033 971 47 26
Schmadrihütte:	Jürg Abegglen 3824 Stechelberg	033 855 23 65 Sommer: 033 855 12 35

Veranstaltungskalender 2010/2011

Mo, 1. November 2010 bis 25. April 2011 jeweils 18.45 bis 22.00 Uhr	24. AACB-Klettern im Magnet Kletterzentrum Niederwangen Schlussabend/Fest am 18. 4. 2011 Auskünfte bei Manuel Vogler
Januar/Februar 2011 genaues Datum noch offen	Lawinen- oder Eiskletterkurs
Do, 31. März 2011 19.30 Uhr	Frühlingsmitgliederversammlung im Dähhlölzli
Mai/Juni 2011 genaues Datum noch offen	AACB-Boulder- und Grillabend Auskünfte bei Florian Mittenhuber
16./17. Juli 2011	Hütten-Arbeitswochenende in der Bietschhornhütte Auskünfte bei Adrian Strauss
27./28. August 2011	Maifest
Ab Mo, 7. Nov. 2011 bis Ende April 2012 jeweils 18.45 bis 22.00 Uhr	25. AACB-Klettern im Magnet
Sa, 26. November 2011 nach Ankündigung	Weihnachtskneip ab 17 Uhr Weitere Veranstaltungen z. B. Themenabende

Jahresbericht der Präsidentin

Ein schönes Jahr im AACB mit vielen tollen Erlebnissen neigt sich feierlich dem Ende zu. Die immer wiederkehrenden Sonnentage im Sommer und der zeitweise milde Herbst haben das Jahr bis anhin goldig abgerundet.

Erneut fand der Weihnachtskneip 2009 am letzten Samstag im November statt. Wir referierten und diskutierten und beschlossen in der Versammlung. Bänz Bay trat als Präsident des AACB ab – hier nochmals herzlichen Dank für Dein Engagement! Pünktlich zogen wir zum feinen Essen und der lustigen und spannenden Tombola. Anni Imstepf's Bilder ihrer Velotour in Süd-Amerika rundeten den Abend eindrücklich ab.

Unter den anwesenden AACB-tikern befand sich auch Jürg Kuhn. Die Nachricht, dass er am 30. November 2009, gerade nur drei Tage nach dem Kneip verstorben ist, traf uns alle sehr. Abschied mussten wir auch von Kari Kaufmann nehmen, der am 7. Juni 2010 gestorben ist. Die beiden feinen Herren werden uns in bester Erinnerung bleiben.

An der Frühjahrerversammlung präsentierte sich der AACB als «wirtschaftlich gesund». Die AACB-tiker verfügen über drei schöne und bestens unterhaltene Hütten, die regelmässig einen ansehnlichen Gewinn erwirtschaften. Unter anderem wurden in der Versammlung Ideen aufgegriffen und besprochen, um

das Clubleben etwas zu beleben, ohne Überaktivismus aufkommen zu lassen. Mit Wale Josi's eindrücklichen Bildern vom Klettern in Jordanien schlossen wir den Abend ab. Das traditionelle Hallenklettern im Magnet vom November 2009 bis Ende April 2010 inklusive das feine abschliessende Buffet am letzten Abend fand einmal mehr grossen Anklang und widerspiegelt die Beliebtheit dieses lockeren und ungezwungenen Anlasses.

Der Boulderabend am 3. Juni 2010 am Uni-Schtei inklusive Bräteln profitierte von den guten Vorarbeiten durch Barbara Burkhardt und Florian Mittenhuber und dem fröhlichen Sonnenschein. Viele «junge» Kletterer betätigten sich sportlich am Schtei, wohingegen die etwas «älteren» Kletterer direkt das erste Bier und schwatzend den Sonnenuntergang genossen.

Im Schweisse deines Angesichtes... Unter Willy Imstepfs verschmitzten Aufforderungen hiess es am Arbeitswochenende vom 3./4. Juli 2010 auf der Bietschhornhütte Steine schleppen. Für die zehn AACB-tiker war Motivation (primär das feine Znacht aus Anni's Küche, und sekundär...) das Einrahmen der beiden neuen Wassertanks. Die abschliessenden Maurerarbeiten hat Willy einmal mehr so «unter der Hand» getätigt, wozu wir ihm ganz herzlich danken – keine Selbstverständlichkeit! Des Weiteren bepinselten zwei AACB-tiker mit frischer Farbe die Wegmarkierung zur Hütte und das Funk fand mit aufwändiger Arbeit einen neuen Standort. Anderntags arbei-

teten einige bei bedecktem Wetter «steinhart» auf der Hütte weiter, andere stiegen direkt ins Tal ab und weitere wanderten über den eindrücklichen und wilden Höhenweg nach Goppenstein. Der Steine-Steiss hat sich gelohnt – für die Wasertanks wie auch für das gesellige Wochenende.

Das im Rosenlaultal geplante Maifest am 4./5. September 2010 fand ausser im Berggasthaus Kaltenbrunnensäge keine freien Plätze für ein Abendessen. Dank Zusatzinformationen von Seiten zweier Vorstandsmitglieder konnten wir durch Wechseln des Lokals zur Urweid in Innertkirchen das Übel (nämlich ein Essen in DER Alkibude des Oberhasltales) abwenden! Nach dem feinen und geselligen Abendessen, an dem 15 Erwachsene und zwei Kinder teilnahmen, verteilten sich die Anwesenden nach Muss und Lust – die ersteren hatten Verpflichtungen zuhause und fuhren heim, die letzteren übernachteten im Hotel oder im Camper. Vier AACB-Mitglieder und eine fast-AACB-tikerin zogen ausgerüstet mit Stirnlampe und Klettermaterial Richtung Engelhornhütte, wo uns Bruno Scheller um Mitternacht willkommen hiess. Anderntags kletterten zwei Seilschaften bei Sonnenschein im schönen Kalk der Hörner und genossen vor Abmarsch ins Tal den feinen Fruchtekekuchen aus Bruno's Küche. Erfolgreich gestaltete sich unser erster Themenabend am 29. September 2010 im Restaurant Dählhölzli. Das Referat von Smen (Ueli Seemann) über den Blow Out im Golf

von Mexiko stiess auf reges Interesse, trafen sich doch 25 Zuhörer und diskutierten im Anschluss interessante Aspekte. Der Anlass war zugänglich für AACB-tiker und deren Freunde. Unser Internetauftritt ist interessant. Dies widerspiegeln die sehr vielen Zugriffe, insbesondere die Bildergalerie, wie Manfred Heini berichtet. Er unterhält die WebSite und speist sie regelmässig mit neuen Daten wie Bilder. Es macht richtig Freude, sie ab und zu mal wieder zu öffnen, auch als AACB-tiker!

Mein erstes Präsidialjahr neigt sich dem Ende zu. Vor der Annahme des Amtes habe ich mich gefragt, welche Anforderungen und Erwartungen die AACB-tiker an mich haben. Im Grunde genommen geht es darum, euch allen und dem Clubwesen gerecht zu werden, und diesen Anforderungen hoffe ich mit meinen eigenen Erwartungen nachgehen zu können. Es benötigt keine revolutionären Erneuerungen in einem traditionellen Club mit der besonderen Mentalität der Individualität, wie wir sie haben. Ideen sind jedoch immer willkommen, und Projekte stehen und fallen mit dem Interesse und der Initiative von jedem von euch. Die spannende Arbeit im AACB und der Kontakt mit euch hat mir viel Freude bereitet. Herzlichen Dank an alle, die sich engagieren, mit Begeisterung mitmachen und das Clubleben bereichern. Ich wünsche euch frohe Feiertage und schöne Erlebnisse im kommenden Jahr.

Michèle Mérat

Interim Rechnungsbericht des Kassiers

Da bekanntlich das AACB-Rechnungsjahr jeweils per 31. Dezember abgeschlossen wird, kann der vorliegende Bericht nur einen provisorischen Überblick liefern.

Das Jahr 2010 kann als ein durchschnittliches Jahr bezeichnet werden, das heisst:

- Auf der Einnahmen-Seite sind einzig die Mitgliederbeiträge zu vermelden, welche dieses Jahr noch «speditiver hineintröpfelten» als in vorangehenden Jahren. Bei Drucklegung dieses Jahresberichtes ist nur noch 1 (EIN) Jahresbeitrag ausstehend.
- Die drei Hütten werden Bruttoeinnahmen von zirka Fr. 25 000.– erreichen.
- Ausser der Reparatur des alten Engelhornsteinschlag-Netzes (Fr.

Lötschenpass
(Foto:
M. Mérat)



800.–) mussten keine grösseren, unvorhergesehenen Kosten beglichen werden.

- Die Investitionen in die Hütten hielten sich im durchschnittlichen Rahmen; d. h. sie werden in der Endabrechnung bei rund Fr. 10 000.– liegen.

Die grössten Einzel-Beträge wurden für den Einbau der Wassertanks in der Bietschhornhütte (Fr. 5000.–) und für die Bodensanierung in der Engelhornhütte (Fr. 1734.–) ausgegeben.

- Sponsoring und andere externe Beiträge hielten sich ebenfalls im üblichen Rahmen (um die Fr. 500.–). Von diesen rund Fr. 500.– wurden Fr. 350.– an das AACB-Boulderevent bezahlt.

• In der Endabrechnung wird ein Überschuss von einigen Fr. 1000.– erwartet. Dieser wird aller Voraussicht nach und «traditionsgemäss» in den Hüttenfonds transferiert werden.

Der finanzielle Ausblick für das Jahr 2011 sieht einen etwas erhöhten Investitionsbedarf für unsere Hütten vor (zirka Fr. 15 000.– bis Fr. 20 000.–). Dieser Betrag setzt sich aus zwei Hauptpositionen zusammen:

- Alljährlich werterhaltende Investitionen in der Grössenordnung von Fr. 5000.– bis 10 000.– (z. B. Matratzen und Kissen)
- Investitionen um die Fr. 5000.– bis 10 000.– zur Brandprävention und Absicherung in der Engelhornhütte.

Ueli Seemann

Bericht des Hüttenchefs

Hüttensommer 2010 mit verschneiter Bilanz

Nicht jedes Jahr ist ein Rekordjahr. 2010 brachte einen Mai und einen August zum Vergessen, insgesamt aber trotzdem noch einen anständigen Sommer. Dies gilt vor allem für die gut erreichbare und tiefer gelegene Engelhornhütte. Dagegen endete der Sommer (nach SAC) für die meisten Bergsteigerhütten unter dem langjährigen Durchschnitt: Der August war wettermässig durchzogen, die frühen Schneefälle haben der Saison im September ein abruptes Ende gesetzt. Trotzdem lassen sich Besucherzahlen und Erträge in der Bietschhornhütte dank Annis Motivation und Gastfreundschaft durchaus sehen. In der Schmadrihütte liegen die Übernachtungszahlen deutlich unter dem Durchschnitt.

Einzigartig an meinem Job als Hüttenchef ist immer wieder das Eintauchen in die Welt unserer Hütten, der Berge und der Ursprünglichkeit der Natur, weg von der Betriebsamkeit des urbanen Lebens. Die Kontakte mit unseren Hüttenwarten sind für mich erfrischende und wertvolle Begegnungen und Erfahrungen, mit Einblicken in eine greifbare und beschauliche Welt. Es geht um konkrete Anliegen wie Steinschlag, gefrorene Wasserleitungen, Inneneinrichtungen, Matratzen und Pantoffeln, volle und leere Betten, Beamtenbesuche aus

Bern, Erdrutsche und Lawinen auf den Hüttenwegen, Wildhüter und Schutzgebiete, Regen- und Nebelwetter, Solarbatterien, Brandschutz, Toiletten, Trinkwasser, Mäuse und Steinböcke. Dazu erlebe ich stimungsvolle Hüttenbesuche, Stille, Weite, Gastfreundschaft und immer wieder einen guten Grund, dem Alltag im Flachland zu entweichen.

Mit unserer fröhlichen und präsenten Präsidentin Michèle und unterstützt vom grosszügigen Kassier Smen erlebten wir ein schönes Hüttenjahr. Es machte Freude zusammen zu diskutieren, kreuz und quer zu mailen, Ideen zu kreieren und Entscheide zu fällen.

All das ist wenig im Hinblick auf die Arbeit und das Engagement unserer Hüttenwarte Anni, Jürg und Bruno. Was wären unsere Hütten ohne euch? Wie oft macht ihr den Aufstieg zur Hütte, räumt Schnee und Schutt, erleidet kurze Nächte und nuschige Gäste, zaubert warmes Essen und gluschtige Kuchen auf den Tisch und gebt den Besuchern ein Gefühl von Geborgenheit und Wärme. Euch gilt mein herzlicher Dank!

Bietschhornhütte

Über zehn Unentwegte wegten sich am ersten Juliwochenende ihren Weg zur Hütte, pinselten Wegmarkierungen, schleppten Steine für die Einmauerung der riesigen Wassertänke ob der Hütte und entsteineten den Helilandeplatz für die neue



Arbeiten...



diskutieren...

Der Maurer in Aktion...



... und genießen!

und die fertig eingemauerten Wassertänke



Slackline. Willy demonstrierte uns seine Fähigkeiten als Spezialist für Trockenmauern und umbaute die beiden Wassertänke so liebevoll, als baute er eine Dependance zur Hütte. Wege, Wasserversorgung, Toilette, Haus und «Hof» sind in guter Verfassung und für den Winter gerüstet. Bauliche Probleme sind zurzeit nicht in Sicht, eine Aufgabe für das nächste Jahr wird der Ersatz der uralten Matratzen und Kissen sein. Das Haus ist einfach, wohnlich und gemütlich, es trägt mit Stolz die Tafel des Prix Wilderness.

Und noch etwas: Anni bewartet die Hütte bereits im elften Jahr! 2000 hat sie ihre Arbeit begonnen und seither die Bietschhornhütte, mit tatkräftiger Unterstützung von Willy, Schritt um Schritt zu dem gemacht, was sie heute ist: Ein gemütliches Bijou auf dem Weg zum Bietschhorn. Ganz herzliche Gratulation und all unseren Dank!

Schmadrihütte

Aus dem Reich der Steinböcke und Nordwände gibt es wenig Neues zu berichten, der Sommer ist ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen. Auch ohne direkte Bewartung ist es Jürg gelungen, von Trachselauenen aus ein wachsames Auge auf die unterschiedlichsten Gäste und Benutzer zu werfen und die Hütte baulich zu unterhalten und in Ordnung zu halten. Der neue wunderschöne Ahorntisch wartet in der Helibasis zu Füßen der Jungfrau auf seinen baldigen Jungferflug in luftige Höhen.

Engelhornhütte

Jahr um Jahr wird die Hütte noch wohnlicher: Der neue Tannenholzboden gibt dem Schlafgeschoss als Ersatz des Novilons eine warme Note, Bruno hat hier mit fachkundiger Unterstützung viel geleistet. Dank seiner Arbeit konnte auch die vom Schnee im Frühjahr abgedrückte Stütze des vorderen Steinschlagnetzes repariert werden, Haus und Vorplatz sind nun beidseitig wieder gesichert.

Überrascht hat uns im Sommer ein Beamter der Gebäudeversicherung, der minutiös verschiedene feuerpolizeiliche Mängel beanstandet hat. Diese sind bis nächsten Sommer zu beheben. Es geht vor allem um die Sicherung der Fluchtwege aus dem Schlafgeschoss und um den (bisher fehlenden) Blitzschutz.

Kurz nach dem Feuerschauer tauchte als weitere Überraschung der Geometer bei der Hütte auf, mit dem Auftrag, im Rahmen der Neuvermessung der Gemeinde Schattenhalb auch die Parzelle der Engelhornhütte mit WC neu zu vermessen. Hier gilt es zusammen mit der Besitzerin der umliegenden Rychenbachalp, der Burgergemeinde Meiringen, ein paar Fragen über Abgrenzung, Nutzung und Eigentum dieses steinigen Bodens zu lösen.

Und das Schönste zum Abschluss: Wir hatten in unseren Hütten keine Probleme, Unfälle, Tragödien, Notfälle oder sonstige Schäden, wir können die Hütten friedlich dem Winter übergeben.

Adrian Strauss

Saisonbericht Bietschhornhütte

Wäre die Bietschhornhütte das Hüttchen auf Hühnerfüsschen wie im Märchen, ich hätte diesen Sommer das Bietschhorn sausen lassen und den Standort der Hütte an den Weg zur Monte Rosahütte verschoben. Ein tolles Saisonresultat wäre garantiert gewesen! Standortgebunden wie eine Hütte nun mal ist, verirren sich leider nicht Tausende von Touristen zum Hohwitzengrat und es blieb bloss bei einer durchschnittlichen Saison. Die Schönwetterphase der ersten 3 Juliwochen kam zu früh. Vielleicht war es auch die Fussball-WM oder gar der niedrige Eurokurs. Und gegen Ende Juli hätte man eine Glasglocke über das

Die neue
Slackline bei
der Bietsch-
hornhütte



Bietschhorn stülpen müssen, um unabhängig vom extrem wechselhaften Wetter zu sein.

Im Juli hat Willy den Platz für die 2 neuen Tausend-Liter-Tanks ausgespitzt und die Schutzmauer erstellt. Es ist ein angenehmes Gefühl, nun genügend Wasservorrat zu besitzen. Bei Kaltwetterphasen fliesst ja oft tagelang kein Schmelzwasser mehr. Da reichten die 300 Liter – wie bisher gehabt – nicht lange. Der nordostseitige Tank versorgt nur die Selbstkocherküche.

Wahrscheinlich erinnern sich nur noch die Veteranen des AACB an das frühere Eternitdach der Bietschhornhütte und an den Arbeitseinsatz, als dieses Eternitdach entfernt wurde. Offenbar wurden die Eternitplatten wie Frisbees in der Gegend herumgeworfen. Überall, aber wirklich überall liegen asbesthaltige Eternitstücklein rund um die Bietschhornhütte!! (Übrigens das Wort Eternit leitet sich ab vom lateinischen Wort aeternitas = Ewigkeit!) Nachdem ich mich nun schon 10 Saisons geärgert hatte, wurde es Zeit, in der elften das dunkle Kapitel in der Hüttengeschichte des AACB aufzuarbeiten – sprich das Eternit zusammenzulesen und zentral zu deponieren. Unweigerlich stösst man beim Aufräumen gleichzeitig auf Müll; Müll von früheren Bergsteigergenerationen. Was da nicht alles liegt: Sardinenbüchsen, Kondensmilchbüchsen, sonstige Büchsen, Glasflaschen und -fläschchen, Nescafé-Aludöschen, Ovo-

sport-Verpackungen, Plastiksäcke, Silberwachs, Nägel, Batterien! usw. usw. Der grösste Teil ist natürlich noch Lichtjahre von der Halbwertszeit des Zerfalls entfernt, obwohl schon Jahrzehnte liegend. Es liesse sich hier eine Studie über frühere Ernährungsgewohnheiten im Gebirge machen. Der Powergel der alten Garde waren offenbar Sardinen! Natürlich hat eine Saison zum Aufräumen nicht ausgereicht.

Die guten Verhältnisse im Juli ermöglichten einen neuen Rekord am Bietschhorn. Einer ist von unten im Tal, vom Ried in 3 Stunden 29 Minuten aufs Bietschhorn gelaufen. Chapeau! Einen Negativrekord gab es auch: Eine Seilschaft kam erst nach fast 26 Std. vom Bietschhorn zurück – ohne Gipfelerfolg. Sollte sich das häufen, würde sich eine Marktlücke öffnen: Man kann die

gleichen Schlafplätze 2 Mal pro Tag vermieten!

Der Heliplatz wurde am Arbeitswochenende sorgfältig von Steinen befreit, um einen gefahrlosen Platz für die Slackline zu schaffen. Hoffen wir, dass nie unangemeldet ein Heli landen möchte. Es gäbe etwas Stress beim Entfernen der Slackline.

Gegen Ende September war definitiv Schluss mit dieser wettermässigen labilen Saison. Es war bereits so kalt geworden, dass die kupferne Zuleitung aufplatzte.

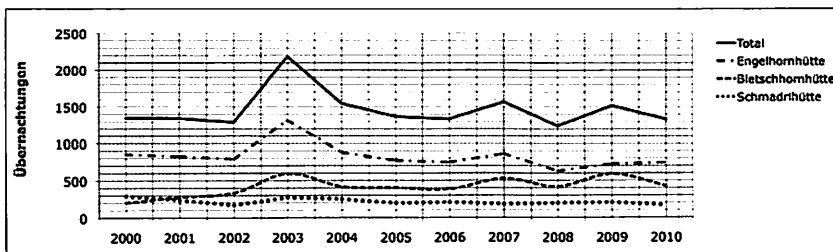
Die Waldgrenze schiebt sich allmählich in Hüttenhöhe. Eine junge Lärche versucht in der Nähe der Hütte Fuss zu fassen. Viel Glück!

Anni Imstepf
Hüttenwartin

Übernachtungsstatistik AACB-Hütten 2000 bis 2010

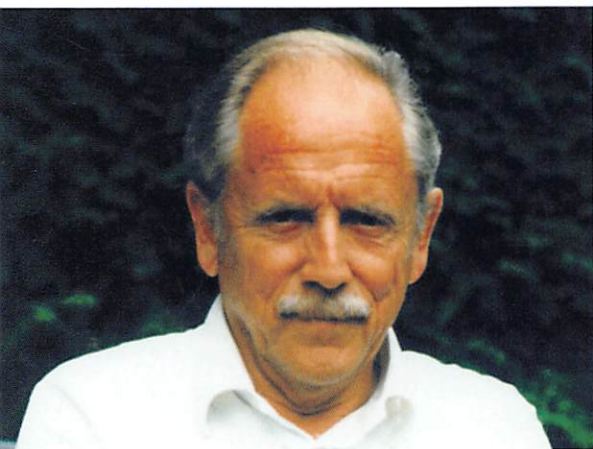
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Durchschnitt
Engelhornhütte	855	826	791	1318	878	771	746	861	628	725	743	831
Bietschhornhütte	201	278	333	594	419	402	384	527	420	589	426	416
Schmadrihütte	292	241	168	273	250	196	207	180	196	204	166	216
Total	1348	1345	1292	2185	1547	1369	1337	1568	1244	1518	1335	1463

Übernachtungsstatistik 2000 bis 2010



Jürg Kuhn 1946–2009

(=Mitgliedszeit im AACB)



Als Mitglied des AACB seit 1946 gehörte Jürg zum Urgestein des Clubs. Sein Vater war Gründungsmitglied des AACB. Am 28. November nahm Jürg mit seinen 88 Jahren noch am Weihnachtskneip teil und zwei Tage später ist er sanft und friedlich für immer eingeschlafen. Im AACB wirkte er 20 Jahre als Vorstandsmitglied und betreute in dieser Funktion die Ämter des Projektionswarts und des Bibliothekars. 2004 wurde er zum Chefredaktor des umfangreichen Jubiläumsbuches zum 100-jährigen Bestehen des AACB ernannt. Einmal zeigte er in der Schulwarte die Dias seiner vielen Flüge in den Alpen. Als hervorragender Kenner konnte er jeden Gipfel aus beliebigen Blickrichtungen identifizieren. Mit seiner bescheidenen Zurückhaltung, seiner Zuverlässigkeit, seinem Durchhaltevermögen und seinem Humor gewann er schnell überall das Vertrauen der Mitmenschen, insbesondere

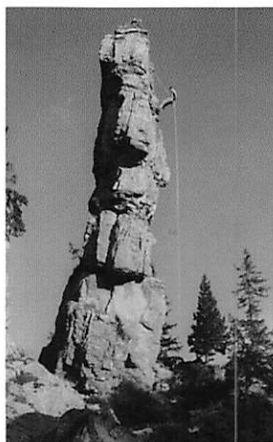
bei Alpinisten, seinen Musikfreunden wie auch in der Armee.

Jürg Kuhn kam am 2. August 1921 in Bern zur Welt. Mit seinem Zwilingsbruder Peter verband ihn bis zuletzt eine verlässliche Freundschaft. Nach der C-Matur in Bern begann er an der ETH das Studium eines Kultur-Ingenieurs, unterbrach dies aber nach 2 Jahren und lernte von der Pike auf den Beruf eines Patent-Ingenieurs. Nach diversen Stellen wurde er 1959 als Prüfer ins Eidgenössische Patentamt in Bern gewählt. Dort versah er bis zu seiner Pensionierung 1986 immer anspruchsvollere Posten. In der Armee diente er als Oberleutnant und Nachrichtenoffizier. 1956 heiratete er Verena Althaus und wurde Vater zweier gefreuter Söhne. Nach seiner Pensionierung unternahmen Jürg und Vreni grössere Reisen nach Kanada, USA, Südafrika und Australien. Mit 79 Jahren konnte er noch an einer Skitourwoche für Senioren teilnehmen. Vor anderthalb Jahren zogen Jürg und Vreni in die Seniorenresidenz Elfenaupark. Dort gab er noch zweimal ein Konzert mit seinen Volksmusikgruppen.

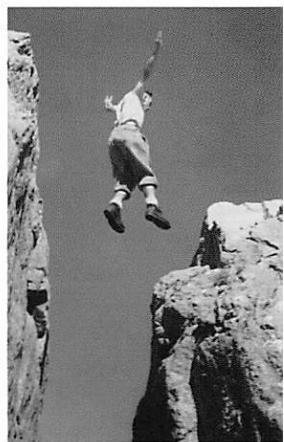
Jürg Kuhn war ein begabter und initiativer Bergsteiger. Sein von 1926 bis 2000 sorgfältig nachgeführtes Tourenverzeichnis umfasst über 360 Besteigungen, darunter zahlreiche mit Ski. In der Frühzeit enthielt es erstaunlich viele Touren mit den Eltern und seinen Brüdern. Als Verehrer und Kenner der Bü-

cher von Sir Arnold Lunn (Ehrenmitglied des AACB), welcher erstmals mit Ski von der kleinen Scheidegg via Eigergletscher den Eiger erreichte, wiederholten wir mit Jürg, Freunden aus dem Club und einem Kameraden aus Finnland diese Tour. Am nächsten Tag trugen wir unsere Ski über den Rottalsattel auf den Jungfraugipfel und fuhren via Silberhornsattel durch die Seracs der Guggiroute bis wieder zur kleinen Scheidegg hinunter. Mit John Röthlisberger zusammen bestieg Jürg das Balmhorn und die Altels und fuhr mit Ski die steile Altels-Westflanke hinunter. Oft beteiligte er sich am Twirienhorn- und mehrmals auch am Inferno-Rennen vom Schilthorn bis nach Lauterbrunnen hinunter. Besondere Freude bereitete ihm eine Foto, welches ihn zeigt, wie Feldmarschall Montgomery ihn mit Handschlag zu seiner Teilnahme beglückwünscht. Im April 46 durchquerten Jürg, Hans Weber und ich von Goppenstein bis Linthal die Berner- Urner- und Glarneralpen mit Ski via Finsteraar-, Wannenhorn und vielen weiteren Gipfeln. 1948 durchquerten dieselben drei mit einer Nomadenfamilie und zugehöriger Rentierherde auf Langlaufskis und teilweise auf von Rentieren gezogenen Schlitten finnisch Lappland bis an die Küste Norwegens. Jürg unternahm noch viele weitere, teilweise schwierige Sommer-, Ski- und auch Klettertouren, zum Beispiel Ätna, Tödi, Aletschhorn, Montblanc, Kreuzberge und Engelhörner, bei denen er oft auch führte.

Für ihn ebenso wichtig war sein Engagement für die Volksmusik. Jürg war ein begnadeter Schwyzerörgelspieler. 1949 hat er meiner Frau und mir mit seinen Mitspielern zu unserer Hochzeit aufgespielt und 55 Jahre später wiederum zu unserem 80. Geburtstag. Mit seinen Brüdern und weiteren Mitspielern beteiligte er sich an der Bärner Stubemusig. Das letzte Üben fand noch einen Monat vor seinem Tod statt. Mit seinem, auf jedes Stück eingehenden Begleitstil war er als Schwyzerörgeler gefragt. Er wirkte aktiv bei der Formation Chnöpf- und Saitenspieler und der Gätzimusig mit. Vier Tage vor seinem Ableben hat er letztmals zusammen mit der Gätzimusig musiziert. Als sein ureigenstes Werk betrachtete er jedoch die Ländlerkapelle Wättertanne. Hier konnte Jürg, zusammen mit seinen Söhnen, seine musikalischen Vorstellungen verwirklichen und zugleich seine eigenen Kompositi-



Jürg am Berglüturm



Jürg bei der spitzen Fluh

onen interpretieren. Er fand in seinen melodiosen und warmherzigen Tänzen eine ganz persönliche Ausdrucksform. Nach ihm «muss jedes gute Musikstück immer auch einen Schuss echter Poesie enthalten». Mit der Wättertanne gab er am seinem vorletzten Wochenende sein letztes Konzert in einem Altersheim in Rubigen.

Mit seinem feinen Humor erfuhr Jürg weitherum eine grosse Wertschätzung. Wir sind ihm dankbar für seine treue Freundschaft.

Hanspeter Stump

Karl Kaufmann 1959–2010



Kari, wie er unter Freunden hiess, wurde 1934 geboren und wuchs in Langenthal auf. Noch als Knabe wurde er einmal von seinem Vater in

die kleine alte Hütte am Eingang zum Ochsental mitgenommen. Das urtümliche Gebiet der Engelhörner muss eine grosse Faszination auf den Knaben ausgeübt haben. Immer und immer wieder sollte er Zeit seines Lebens zu diesen zum Himmel strebenden Felsen zurückkehren. In jungen Jahren unternahm er dort mit dem SAC oder mit Freunden eine grosse Zahl von Touren. Zusammen mit den später durchgeführten hat er über 160 Gipfel-Besteigungen gezählt! Doch machte er auch bedeutende Touren in den Berner und den Walliser Hochalpen. Erwähnt seien nur der Aufstieg auf den Mönch über die Nordwandrippe (Lauper-Route) mit anschliessendem Abstieg über den Nollen, und die Blümlisalphorn-Nordwand.

Ein solcher Kandidat war beim AACB willkommen. Der Werkstudent der Wirtschaftswissenschaften wurde am Weihnachtskneip 1959 aufgenommen. Schon im folgenden Sommer konnte er an der legendären Spitzbergen-Expedition des AACB teilnehmen. Unter anderem gelangen Kari dort, allein oder mit Kameraden, ein paar schwierige Erstbesteigungen.

Noch im gleichen Jahr wurde er zum Hüttenchef gewählt. Er versah das Amt während acht Jahren mit grossem Einsatz. Es folgten weitere Chargen für den AACB: als 1971 das Redaktionsteam für die 4. Auflage des Engelhornführers auseinander zu brechen drohte, ernannte der Club ihn, den ausgewiesenen Ken-

ner der Engelhörner, zum neuen Vorsitzenden. In intensiver Arbeit und wo nötig auch mit harter Peitsche wusste er die verschiedenen Individuen des Gremiums zu einigen und das Werk zu einem guten Abschluss zu bringen. Auch für die nächste Auflage arbeitete er als Mitglied der Redaktionskommission mit. Zudem stellte er sich, in guter AACB-Tradition, dem SAC zur Verfügung. Er gehörte von 1977 bis 1979 als Publikationenchef dem Zentralkomitee des SAC an, das damals von der Sektion Blümlisalp gestellt wurde. Hier wie andernorts leistete Kari dank seiner Klarheit, seinem grossen Wissen und seiner souveränen Arbeitsweise viel. Nicht übergangen sei, dass er das Amt eines sorgfältigen Rechnungsrevisors für den AACB 14 Jahre lang, von 1977 bis 1991, versah.

Er war auch einer der Hauptinitianten der 2005 herausgegebenen Jubiläumsschrift «100 Jahre Akademischer Alpenclub Bern». Kari hat sie mit einem hochinteressanten Kapitel über die Erschliessungsgeschichte der Engelhörner bereichert, zudem zur Gestaltung und zum guten Abschluss des Bandes viel beigetragen.

Er hat kaum je bei einem Weihnachtskneip und nur selten bei der Frühjahrsversammlung gefehlt. Wo nötig ergriff Kari kurz aber klar das Wort. Er wusste viel über die Vergangenheit des Clubs und interessierte sich bis zuletzt für das Clubgeschehen. Wir möchten sagen:

er lebte mit dem AACB und lebte für den AACB.

Von 1977 an finden wir keine Tourenverzeichnisse von Kari mehr im Jahresbericht. Starke berufliche Inanspruchnahme – er war Rektor der Wirtschaftsschule Thun – sowie gesundheitliche Probleme zwangen ihn, kürzer zu treten. Eine Herzoperation in den fünfziger Jahren – es war eine der allerersten in Bern durchgeführten – war ein voller Erfolg gewesen. Kari war körperlich voll leistungsfähig und hat kaum je darüber gesprochen. Doch ein Hüftleiden, in mittleren Jahren schon auftretend, zwang ihn kürzer zu treten, auch in wörtlichem Sinn. Doch Kari klagte nie. Er war bis in die letzten Monate auf kleineren Touren in den Bergen anzutreffen, oft zusammen mit seinem Sohn Rolf. Dass dieser ebenfalls unserem Club beitrug – eine seltene Erscheinung im AACB! – hat ihn sehr gefreut.

Kari war ein sicherer Kletterer, ein absolut verlässlicher Kamerad, ein engagiertes Club-Mitglied – und ein treuer Freund. Nicht nur wir engeren Kameraden, auch der Club verdanken ihm viel. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Peter Schaefroth

Monte Rosa Hütte – Der Energie-Pay- Back (EPB)

(Ein Mass zur Beurteilung des Managements von NICHT-erneuerbaren Energieträgern)

Ja, es ist schon viel geschrieben worden über die neue Monte Rosa Hütte – über die Architektur, über Minergie, über Energiebilanz etc. etc. Was lässt sich denn da noch Neues berichten?

Im Verlaufe der – zum Teil eher kontrovers-polarisierenden – Diskussionen zum Thema Monte Rosa Hütte hat sich bei mir eine eher unkonventionelle Betrachtungsweise herauskristallisiert. Diese Betrachtungs-

ungsweise ist naturgemäss beeinflusst durch meine ehemalige Tätigkeit als Erdölgeologe sowie durch meine jetzige Tätigkeit in der SAC Umweltkommission und als Freelancer für das Bundesamt für Energie.

Nachdem mir die nötigen Energiedaten des Monte Rosa Hüttenneubaus kürzlich durch die ETH zur Verfügung gestellt wurden, habe ich versucht einen Energie-Pay-Back (EPB) für das Projekt zu berechnen. Die Methode ist absolut vergleichbar mit dem Bestimmen eines finanziellen Pay-Backs von einem bestimmten Projekt, nur habe ich mit meinem Approach «Barrels Oel Äquivalente» – BOE* (sprich NICHT-erneuerbare Energie) an Stelle von Schweizer Franken als Berechnungskriterium benutzt. Die Idee dieser Berechnungsmethode ist, heraus zu finden:

- Wie viel NICHT-erneuerbare Energie (ausgedrückt in BOE) habe ich in ein bestimmtes Bau-Projekt investiert ? (Monte Rosa Hütte: 1400 BOE)
- Wie viel Betriebs-Energieeinsparung erziele ich beim Betrieb des neuen Bau-Objektes im Vergleich mit dem alten Bau-Objekt? (Monte Rosa Hütte: 102 BOE minus 39 BOE = 63 BOE).
- Nach wie viel Betriebsjahren des neuen Bau-Objektes habe ich ebenso viel NICHT-erneuerbare Energie eingespart, wie ich in den Neubau investiert habe?

Das Resultat liefert den EPB (Monte Rosa Hütte: 22 Jahre).



Der Monte Rosa EPB von 22 Jahren könnte in der Praxis als Umwelt- respektive NICHT-erneuerbare Energie-Messlatte angewendet werden. Da es sich beim Monte Rosa Hüttenneubau um ein Pionier- und Lernprojekt handelte, sollten geplante (Bau)-Projekte einen EPB von deutlich weniger als 22 Jahren aufweisen. Ansonsten wäre ein geplantes Projekt aus Umwelt-/Energieüberlegungen zu überdenken/re-dimensionieren.


Ueli Seemann

* BOE = Barrels Oel Equivalent
1 Barrel = 159 Liter ; entspricht folgenden Energie Äquivalenten: 1.75 10^{10} Joule = $6.3 \cdot 10^{-4}$ kWh


MONTE ROSA HÜTTE: DER ENERGIE-PAY-BACK 'EPB'

- (Ein Mass zur Beurteilung des NICHT-erneuerbaren Energie-Managements) -







BETRIEB ALTE MONTE ROSA HÜTTE
102  pro Jahr
(vorwiegend Gas, Diesel, Kerosin)




TOTALER NEUBAU & RÜCKBAU
1'400  (petrochemische Produkte für Baustoffe, Treibstoffe für Materialtransporte, etc.)



KRITISCHE ENERGIEBILANZ 'EPG' =
1'400  (NEUBAU) / 102  (ALTE HÜTTE)
MINUS 39  (NEUE HÜTTE) = 22 JAHRE

BETRIEB NEUE MONTE ROSA HÜTTE
39  pro Jahr (+/-2.5 Mal weniger als alte Hütte; Abschätzung während Projektplanung)

 TOTALER Verbrauch an NICHT-erneuerbaren Energie-Trägern in Barrels Oel-Äquivalent

Bestes von Bivio

*Skitourenwoche vom 14. – 20. 3. 10
mit Heidi Lüdi, Francis Tomas,
Marie-Louise und Töldi Bühler,
Andreas Brun, Lukas Matter,
Adrian Strauss, Barbara Klopfen-
stein und Peter Schmid*

14. März: Nach knapp 4-stündiger Anfahrt und mit Skilifthilfe bis auf Mot Scalotta 2560m queren Barbara, Marie-Louise, Töldi und ich nördlich unter dem Piz Forcellina hindurch Richtung **Piz Turba 3018m**, dessen Gipfel wir nach Ski-depot auf dem Westgrat und kurzer einfacher Kraxelei um 15.20 Uhr erreichen, bei schönstem Wetter und perfekter Rundsicht, die uns Gelegenheit gibt, die kommenden Gipfelziele schon mal zu inspizieren. Traumhafte Pulverschneeabfahrt in der Spätnachmittagssonne via Alp Tgavretga nach Bivio, wo wir auf die weitem Cari treffen: Lukas und Andreas, die gestern das Einshorn und heute den Piz Curver Pintg bestiegen

Rast vor
Stallerberg



haben, Heidi und Francis, die auf P. 2848m nördlich der Forcellina waren, und Adrian, direkt aus Helsinki eingeflogen. Wir beziehen Unterkunft im Hotel Grischuna bei Nicole, der an dieser Stelle für ihren herzlichen Empfang, die grosszügige Gastfreundschaft und Flexibilität ein Kränzchen gewunden sei.

15. März: Schneetreiben und nebelverhangene Gipfel lassen uns beim Frühstücksbuffet ratiburgern, ob es im Engadin wohl besser sei, doch dank Adrians moderner iPhone-Informatik: kaum besser... steigen wir etwas später über Radons steile Hänge auf die Verflachung bei P. 2352m, im Nebel drauf achtend, den Eingang ins Val Gronda nicht zu verfehlen. Dank starkem Nordföhn reisst es etwas auf, und so erreichen wir um 12.45 Uhr den Gipfel des **Piz Scalotta 2992m**. Die Abfahrt durchs Val Gronda ist ganz passabel, und über die Pulverschneehänge nordöstlich runter nach Stalveder drückt sogar die Sonne durch. Im Hotel wärmen wir uns auf in Jacuzzi, Dampfbad und Sauna.

16. März: bei gleichem Wetter wie gestern ist es nach dem erneuten Aufstieg via Radons etwas knifflig, in dichtem Nebel und Schneetreiben den Weg über Plang Tguils ins Tälchen zum **Stallerberg 2581m** zu finden. Den geplanten Piz Surparé lassen wir rechts liegen, steigen zu den Flüeseen und zur **Fallerfurgga 2838m**, gepeitscht von starkem Nordwind, der die Wolken lichtet. So ermöglicht uns die impo-

sante Pulverschneeabfahrt ins Val Bercla einige Blicke zum Piz Platta, bevor wir nun schon fast im Sonnenschein über die Ebene der Alp Faller nach Tga gelangen, wo uns Margrit und Adolf Poltera im Skihaus Piz Platta erwarten und fürstlich bewirten.

17. März: bei schönster Morgenstimmung verlassen wir Tga um 6.45 Uhr, den Spuren ins Val Bercla folgend, die zwei Frühaufsteher von Mulegns kommend gezogen haben. Auf 2260m geht's steil rechts hinauf auf guter Spur in die wieder sanfteren Nordosthänge von Platta, traumhaft schön, über eine zweite Steilstufe aufs Hochplateau des Vadret da Piz Platta vor dem Gipfelaufbau. Barbara, Andreas und Adrian wählen das Tälhorn, die restlichen Unentwegten den **Piz Platta 3392m** als Ziel. Die Spuren ziehen ins Ostcouloir, durch das wir mit Pickel und Steigeisen in gutem Trittschnee aufsteigen. Auf der Gipfelkalotte liegt viel Pulverschnee, und wiederum mit den Skis an den Füßen gelangen wir um 12.30 Uhr auf den Gipfel. Die Abfahrt vom Gipfel verlangt ab Einfahrt ins harte Couloir viel Vorsicht, danach dann unbeschwert ins Val Bercla, ab 2260m Gegenanstieg nach Muttans 2410m und über tiefverschneite Hänge ostwärts runter zum Marmorera-Staudamm, wo wir beim wohlverdienten Panachée von Lukas Abschied nehmen müssen.

18. März: Ausschlafen ist angesagt. Beim gemütlichen Morgenessen



gibt Töldi wegen einer Augenentzündung für heute forfait. Marie-Louise fährt uns mit dem Toyota-Bus nach Sur Gonda am Julierpass, wo wir um 10.10 Uhr ab 2190m gemütlich durchs Val d'Agnel und am Corn Alv vorbei rechtshaltend nordöstlich in 4h zum **Piz Surgonda 3196m** aufsteigen. Es ist windig, kalt, der Himmel mit Schleierwolken überzogen. Trotzdem ist die Abfahrt gut zur nahen Chamanna Jenatsch, wo uns Heini Neukom

Ankunft in Tga

Val Bercla,
Piz Platta,
von Muttans



bestens gepflegt und mit Infos über das Wetter und die Verhältnisse am Piz d'Err versorgt.

19. März: Bei bestem Wetter verlassen wir in Grüppchen von je 2 Personen ab 8 Uhr die Chamanna, immer wieder Ausschau haltend nach Töldi und Marie-Louise, die von der Julierpasstrasse früh startend über die Fuorcla d'Agnel zu uns stossen wollen. Ich warte auf 2820m auf die Beiden, und zügig steigen wir über den Vadret d'Err hinauf, treffen östlich von P. 3308m auf Andreas und Adrian und am Fuss

Abfahrt
Alp d'Err



des Gipfelhangs auf Barbara, Heidi und Francis, schnallen die Skis auf und gelangen so zur Einsattelung nördlich des Gipfels. Skidepot, und nach kurzer leichter Kletterei stehen wir um 12 Uhr auf dem Gipfel des **Piz d'Err 3378m**. Die Steilabfahrt nordostwärts in den Kessel der Alp d'Err ist phantastisch, bei besten Pulverschnee-Verhältnissen Vergnügen pur. Auf guter Spur geht's zügig zur Alp Viglia, und auf dem Strässchen können wir mit nur ganz wenigen kurzen Tragpassagen bis 1330 m kurz vor Tinizong runterfahren, wo Töldi am Vortag seinen Bus deponiert hat, der uns nach Bivio zurückbringt. Heidi, Francis und Andreas ziehen weiter Richtung Tessin, Adrian später nach dem Abendessen nordwärts.

20. März: Heute noch auf den Piz Lagrev? Mais nos femmes font la grève... und rasch aufziehende Wolken mit stürmischem Föhn geben ihnen Recht, machen der Diskussion am Morgentisch ein Ende, und das kulturelle Programm mit dem Besuch der Via Mala, der wunderschönen Kirche von Zillis mit ihren eindrücklichen Deckengemälden und die anschliessende Wanderung zur Burg Haselstein ist mehr als nur Ersatz.

So gelangen wir reich beschenkt zurück nach Hause, glücklich, dass uns Top-Abfahrten bei Top-Verhältnissen gelungen sind. Herzlichen Dank Euch allen!

Peter Schmid

Les Ecrins

Perfekte Skitourentage beim südlichsten 4000er, vom 19. – 22. April 2010, mit Heidi Lüdi, Francis Tomas, Chrige Wittwer, Barbara Klopfenstein, Werner und Peter Schmid

Wir treffen uns wieder wie letztes Jahr (vgl. 104. Jahresbericht) am Pont d'Arsine bei der Auberge Pas de l'Âne, von wo wir bei deutlich mehr Schnee um 14.45 Uhr gleich auf den Skiern losziehen und in 2 Stunden über den Pas d'Anne Fauque zum Refuge Alpe de Villar d'Arène 2079m gelangen.

Anderntags ab 6 Uhr bei herrlich kalter Morgenstimmung durchs flache Tal Richtung Col d'Arsine, dann rechtshaltend hinauf auf eine geschwungene Moräne und steil hinauf an den Fuss des Couloirs zur Brèche de la Plate des Agneaux, von der in der Morgensonne glänzende Wechten drohen. Ski aufschnallen, das 220 hm lange Couloir hoch auf die Brèche und von dort auf dem wunderschönen Nordgrat im Pulverschnee hinauf zur Schulter, von der zum Westgrat gequert wird, Skidepot, mit Seilsicherung in leichter Kletterei auf den Gipfel des **Pic de Neige Cordier 3614m** um 13.40 Uhr, mit einzigartiger Sicht auf die imposante Barre des Ecrins. Vom Skidepot fahren wir zum Col Emile Pic 3483m, wo wir 30m abseilen und nach kurzer Abfahrt um 15.30 Uhr im Refuge des Ecrins 3175m Unterschlupf finden.



Aufstieg Pic de Neige Cordier



Pic de Neige Cordier mit Barre und Dôme des Ecrins

Wiederum ist es sehr kalt, als wir um 6.30 Uhr auf dem hartgefrorenen Firn vorsichtig auf den Glacier Blanc runterfahren und dann gemütlich bei Sonnenaufgang durch das flache Gletscherbecken westwärts an den Fuss der zerschrundeten Nordflanke ziehen. Eine gute Spur erleichtert den steilen Aufstieg bei heftigen Fallwinden, und oberhalb der Seracs queren wir auf



Morgen-
stimmung

einem Balkon am Fuss der Barre des Ecrins westwärts zum etwas vereisten Schlusshang, der dank den Harsteisen noch grad mit den Skis passierbar ist, und um 11h stehen wir auf dem Dôme de **Neige des Ecrins 4015m**. Die benachbarte Barre des Ecrins sieht abweisend aus. Für die Skiabfahrt wählt Francis eine unverspurte direkte Linie runter ins Gletscherplateau, und von dort auf herrlich sanften Sulzschneehängen zum Refuge du Glacier Blanc 2542m. Den Nachmittag nutzen wir zum retablieren, und meine Blicke wandern immer wie-

Abfahrt nach
Le Casset



der zum beeindruckenden Mont Pelvoux vis-à-vis in der Abendsonne – zukünftige Linien?

Heute starten wir etwas später um 7 Uhr über schöne steile Hänge in griffigem Firn ostwärts auf den Glacier Tuckett, wo eine erste Steilstufe mit den Steigeisen überwunden wird, dann an der wärmenden Sonne wiederum mit den Skis zum Fuss des Gipfelcouloirs, das uns nach einer ausgiebigen Rast, mit Pickel und Steigeisen ab 3430m ansteigend, auf den Westgrat führt und wunderschön luftig um 12 Uhr zum Skigipfel der **Montagne des Agneaux 3634m**.

Wir erblicken im Nordwesten tief unten das Refuge Villar d'Arène, unsern Ausgangspunkt, westwärts grüssen die Ecrins, und nordostwärts erkunden wir die steile Abfahrt nach Le Casset – und die hats in sich: direkt vom Gipfel im Pulverschnee steil runter auf den Glacier du Casset, dann am linken Gletscherrand exponiert runter und über schon etwas aufgeweichte Hänge ins Tal bis 10m vor die Beiz in Le Casset 1512m, wo wir bei Bier und Crêpes auf Francis warten, der per Anhalter sein Auto ennet dem Col de Lautaret beim Pont d'Arsine holt. Dort übernachten wir wie auch schon, und reisen wegen Wetterwechsel am 23. April zurück in die Schweiz, nicht ohne vorher les délicies des Oisans eingekauft und unsere Gipfelerfolge ausgiebig gefeiert zu haben!

Peter Schmid

Dhaulagiri

Jubiläumsexpedition

Wir ziehen los, um in die Stapfen der Ersten zu treten und den Geburtstag zu feiern. 50 Jahre Dhaulagiri Schweizer Erstbesteigung 13. Mai 1960 – die Jubiläumsexpedition. Drei der Erstbegeher – Ernst Forrer, Hugo Weber und Albin Schelbert, alle Jahrgang erste Hälfte 30er Jahre – sind Teilnehmer der Trekkinggruppe rund um den Dhaulagiri, inkl. French Col (5360m) und Damphus Pass (5258m). Zusammen unterwegs mit ihnen sind wir Bergsteiger und streben den Gipfel an. Die Ehre und Freude, die Pioniere der damaligen Zeit auf ihrem Weg der Wiederbegegnung mit dem Berg ihres eindrucklichen Erfolges zu begleiten, ist immens. Ihre Ausstrahlung und Kraft hat angesichts ihres Alters an Würde gewonnen. Stark gehen sie. Und doch die schwache Einschränkung des Alters. Ernst akzeptiert ruhig, eher wortlos den Ausflug unmittelbar vor dem Basislager. Hugo ist es vergönnt, das Basislager (wieder) zu erreichen, nicht aber weiter. Und Albin Schelbert, ein Energiebündel, schreitet vorweg über all die Höhen der beiden Pässe. Zutiefst beeindruckt von der Leistung, der Mentalität und der Eleganz der älteren Herren. Wir Bergsteiger beziehen das Basislager und folgen dem Akklimatisationszyklus am hohen Berg. Jeweils im Morgengrauen ziehen wir steinschlagexponiert an der Eigerwand vorbei, schreiten über den zerklüfteten Gletscher mit sei-



nen drohenden Seracs und den weit oben hängenden Eisabbrüchen zum Lager 1. Das zweite Lager, die gefährlichste Zeltstätte, äusserst windexponiert. Zuviel Nordwest, und die Wand schluckt einem, zuviel Südwest, und die Lawine reisst mit. Diese Akklimatisationsnacht werde ich nie wieder wollen, und danke, dass die sturmwind-gepressten Schneemassen uns im Zelt nicht erdrückten. Der Wind, das limitierende Element. Der Wetterbericht sagt

Die drei Erstbesteiger Ernst Forrer, Albin Schelbert, und Hugo Weber (v.l.n.r.) auf dem Trekking rund um den Dhaulagiri

Eine Cannabis rauchende alte Nepali Frau, getroffen auf dem Weg zum Basislager





Das Basislager
des Dhaulagiris
auf 4700m im
Schnee

eine Ruhephase voraus, wir verlängern die Expeditionszeit um eine Woche in der Hoffnung. Der Gipfelgang, wir erreichen wieder das Lager 2, doch die Zelte und viel Material sind tief unter dem verfestigten Schnee nicht auffindbar, die Fixseile unsichtbar. Überall Sontanlawinen und Fernauslösungen. Der Gipfelgang wird vernünftigerweise, doch mit Enttäuschung und schweren Herzens abgebrochen –

Die nach
den ersten
Expeditionen
genannte, wegen
Steinschlag be-
rührte Eiger-
wand, unter der
man auf dem
Weg zum Lager 1
«vorbeiflitzt»



die Natur hat zuviel Kraft. Schade, wir sind eine starke Bergsteigergruppe, der es nicht an Motivation fehlt, und ein tolle Mannschaft der uns unterstützenden Sherpas. Der Abstieg über das Kali Kandaki Tal ins malerische Marpha – herrlich. Ebenfalls genüsslich das Erreichen des ersten Grüns nach Zeiten der Kargheit, das erste kühle Bier im trockenen Hals vom staubigen Abstieg ins tiefe Tal.

Der Gipfel ist uns nicht vergönnt. Um uns lassen Bergsteiger einer anderen Expedition ihr Leben – wir kehren gesund nach Hause.

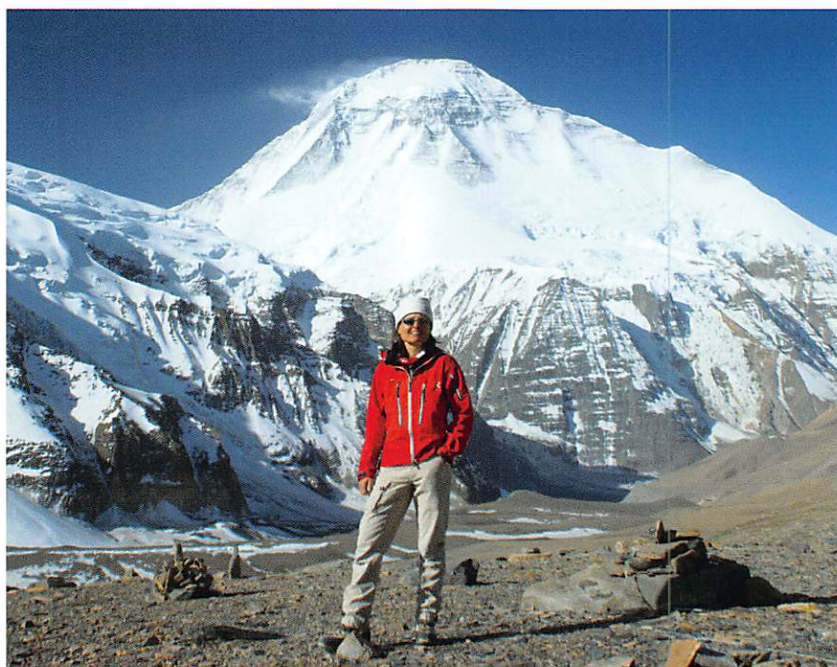
Die Begegnung mit den Erstbesteigern, das feine Team der Sherpas, die gesellige Schweizer Mannschaft, und letztendlich die überaus vielen Momente der Auseinandersetzung unterwegs und des Seins vor dem Zelt mit der unvergesslichen Kulisse sind wertvoll für die Qualität des Lebens, nach der wir immer und immer wieder dort draussen suchen.

Michèle Mérat





Unser Lager 2 auf 6600m, kurz nach dem Aufstellen, und noch schneefrei vor dem Schneesturm



Auf dem French Col, im Hintergrund der Dhaulagiri mit Route über den Westgrat, links

Morgenhorn Südwandrippe

Auf den Spuren unseres Alt-Präsidenten W. Gerber, Erstbegeher mit A. Müller 1933, AACB Journal XXVIII, S. 24, am 20. Juli 2010, Pascal Montandon, Pierre Metzker, Peter Schmid

Es war Pascals Idee, die wenig begangene Südwandrippe des Morgenhorns anzugehen, Neuland für uns alle. So verlassen wir um 4 Uhr morgens die Mutthornhütte und queren runter über den Kanderfirn an den Fuss der Firnzunge, die von 2740m östlich der Rippe bis ca.

Morgenhorn,
Blick zur
Blümlisalp-
Überschreitung



3050m hochzieht. In trittfestem Firn steigen wir steil hinauf, unangeseilt überklettern wir einen ca. 5m breiten Felsriegel im untern Drittel der Firnzunge, gelangen linkshaltend auf einen Sattel und von dort wieder steiler ans obere linke Ende der Firnzunge, wo auf 3020m ein gelbes Schuttband horizontal westwärts zur Rippe quert (2h). Hier beginnt die Kletterei in recht kompaktem Fels (III–IV), ein geschlagener Haken weist uns den Weg, nach einer Scharte nehmen die Schwierigkeiten ab, und wir kommen im flacheren Mittelteil über feinplattigen, mit kleinen Splittern übersäten Fels ohne Sicherungsmöglichkeiten zusammen gehend zügig voran zu einem kleinen Firnfeld, das wir links umgehen (1h20). Nun wird's wieder steiler, einen ersten Turm umgehen wir in z. T. brüchigem Fels links, gelangen zum zweiten Aufschwung, den wir über ein angedeutetes Sätteli rechts umgehen (H, III). Dann in der Falllinie hoch, spärliche Sicherungsmöglichkeiten (F 1–2), zuletzt rechtshaltend durch eine Verschneidung leichter auf den Gipfel des Morgenhorns 3627m (5–6 h von der Hütte). Die anschliessende Überschreitung auf die Blümlisalp ist Genuss pur, bei idealen Verhältnissen, allerdings wegen der Ausaperung mit viel mehr Klettermetern als früher... und der Abstieg durch die obere Fründenschnur abenteuerlich, so dass wir um 18 Uhr das Bad im Oeschinensee so richtig geniessen können.

Peter Schmid

Klein Wellhorn SE-Wand (Reiss/Reist)

Dieses Jahr ist Ernst Reiss 90-jährig gestorben. Grund nicht nur an den Lhotse sondern auch ans Wellhorn zu denken. Die SE-Wand des Kleinen Wellhorns gilt gemäss Hans Grossen als eine der schönsten klassischen Felstouren der Alpen. Ihre Erst-Durchsteigung gelang nicht auf Anhieb. Reiss schreibt in seinem 1962 erschienenen Buch «Mein Weg als Bergsteiger»: «Es war vor drei Wochen, als wir dort volle dreizehn Stunden um die grosse, unbegangene Wandflucht verzweifelt rangen! In 350 Meter Höhe, etwa in der Hälfte der fast senkrechten Wand, mussten wir trotz letzten Anstrengungen im unbezwingbaren Plattenpanzer Halt machen... Das war unser erster Angriff am 5. Juni 1950.»

Am 15. Juli 1950 gelang dann die Durchsteigung, nachdem Reiss den möglichen Weiterweg von den Engelhörnern aus studiert hatte. «Bis zum Beginn der Kaminreihe sind wir den gleichen Weg wie im Juni gegangen. Nun wollen wir durch Seilquerung hinüber in die grosse Schlucht gelangen. Nach einer kurzen Abseilstelle können wir von fussbreiter Kanzel aus am lotrechten Fels den Querhaken anbringen. In weiterer, fünfzehn Meter tiefer Fahrt und unter starkem Seilschrägzug gelingt es uns, auf einer handbreiten Leiste Fuss zu fassen. Schon der folgende äusserst ausgesetzte Quergang gibt den Eintritt zur Schlucht frei.»



Im Quergang

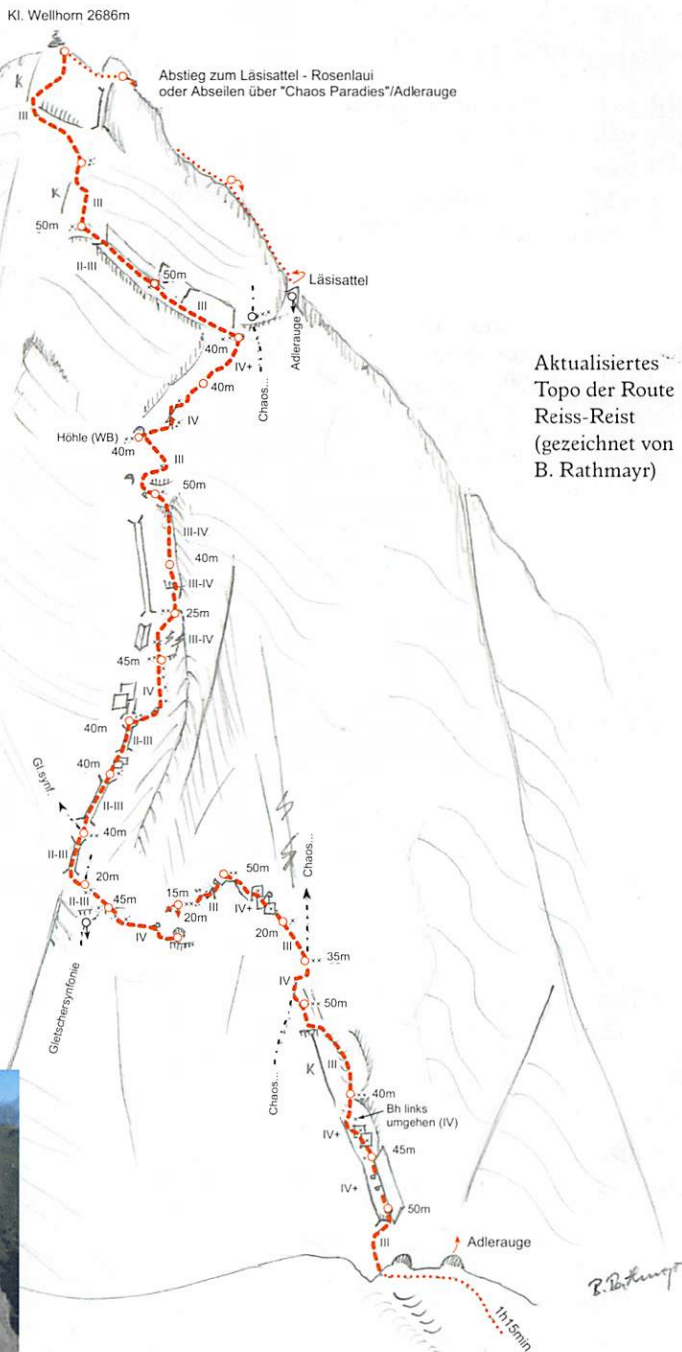
Ich war vor fünfundvierzig Jahren einige Male über den Normalweg auf das Klein Wellhorn gestiegen und hatte seither von der SE-Wand geträumt. Am 26. August 2010 fahren Bernd Rathmayr und ich bei starkem Regen zur Schwarzwaldalp. Der nächste Morgen ist wie vorausgesagt wolkenlos. Wir steigen um ca acht Uhr in die noch nasse Verschneidung ein, stehen aber nach zwei Seillängen bereits in der warmen Sonne. Noch vor Mittag erreichen wir die Abseilstelle und den Quergang mit vielen verrosteten Haken, wohl noch zum Teil Zeugen von den Erstbegehern. Nach weiteren drei Stunden schöner Kletterei mit imposanten Tiefblicken auf den Rosenlaugletscher stehen wir auf dem Gipfel, inmitten einer grandiosen Berglandschaft. Im Gipfelbuch steht noch kein Eintrag für dieses Jahr, offenbar wird der Berg nur wenig begangen. Der Abstieg hat's dann in sich, kompliziert und z.T. schwierig zu finden. Ich hatte ihn viel harmloser in Erinnerung. Wir kommen in die Nacht.

Kl. Wellhorn 2686m

Abstieg zum Läsissattel - Rosenlaui
oder Abseilen über "Chaos Paradies"/AdleraugeKlein Wellhorn Südostwand
Route E. Reiss + D. Reist 16. 7. 1950

Schwierigkeit: IV+

Zeit: 5 - 7 Std.

Charakter: langer, anstrengender Klassiker,
sehr schöne Kletterei in grandioser UmgebungMaterial: 2x50m Seile, Friends, Keile,
Schlingen, ev. Schlaghaken. Alle Stände sind
mit Bohrhaken ausgerüstet, wenige Zwischenhaken
(Sanierung Bergführerverband Oberhasli)Rückzug: vor dem Quergang über die Route,
nach Quergang über Gletschersynfonie. Im
oberen Wandteil nicht zum Abseilen eingerichtet.Abstieg: zum Läsissattel - Rosenlaui
(oft heikel, schwierig zu finden, 3 - 4 Std.)
oder Abseilen über Chaos Paradies und/oder
AdleraugeAktualisiertes
Topo der Route
Reiss-Reist
(gezeichnet von
B. Rathmayr)Die Südostwand
des Klein
Wellhorns von
der Dossenhütte

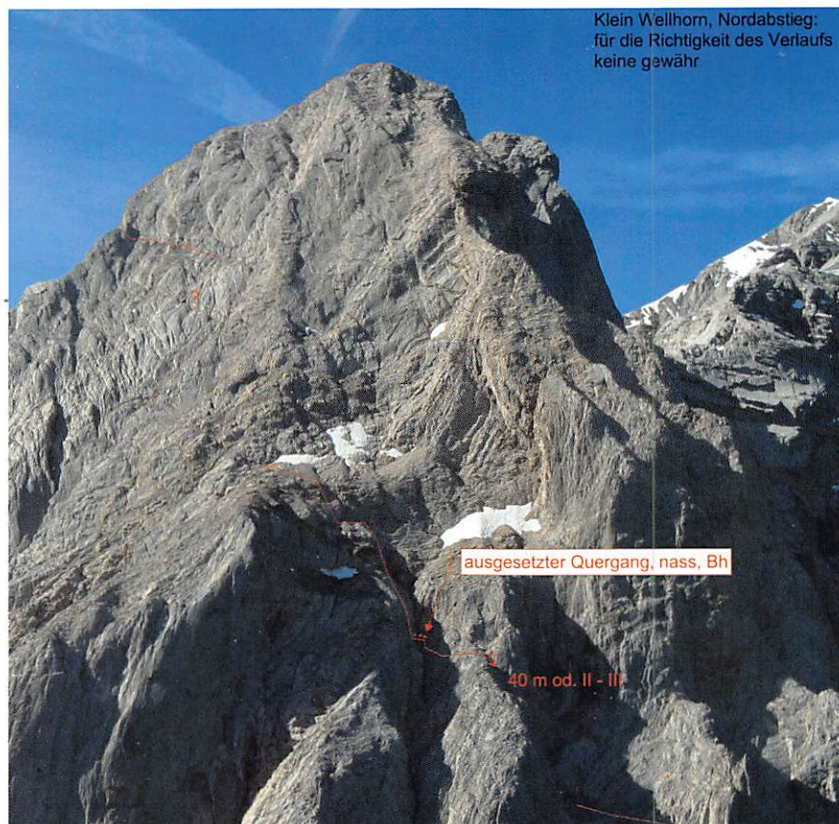
Diese grandiose Tour ist wohl wegen der benachbarten Sportkletterrouten «Gletschersymphonie» und «Adlerauge» etwas in Vergessenheit geraten, sie wird zu Unrecht vernachlässigt. Die jüngste sanfte Sanierung der Standplätze könnte den schönen Klassiker wieder aufleben lassen.

Routenbeschreibung (siehe neues Topo und Foto):

Einstieg auf ca. 2000 m links von Adlerauge (1.5 h ab Rosenlaui). Ca. 700 Höhenmeter mit 25 Seillängen. Alle Stände sind eingerichtet. Einige wenige Zwischenhaken vorhanden, zum Teil hilfreich für die Routenfindung. Nur teilweise gut mit Keilen und Friends abzusichern.

Normalabstieg: ca. 150 m über den Nordgrat abklettern, über Steilstufe (Bohrhaken) gegen Norden zu Scharte mit Steinmann, welche den Zugang zum ausgeprägten Band in der Nordflanke ermöglicht, absteigen oder abseilen (III). Von hier den Steinmännern konsequent folgen, eine weitere Steilstufe abklettern (III), eine glatte Rinne (mehrere Bohrhaken) queren und die nachfolgende Steilstufe abklettern oder abseilen (Bohrhaken mit Kette). Den Markierungen folgen bis zum Läsissattel mit grossem Steinmann. Der Abstieg ist bei Nässe, Neuschnee oder Nebel sehr heikel und sollte nicht unterschätzt werden.

Hans Rudolf Keusen



Klein Wellhorn, Nordabstieg:
für die Richtigkeit des Verlaufs
keine Gewähr

ausgesetzter Quergang, nass, Bh

40 m od. II - III

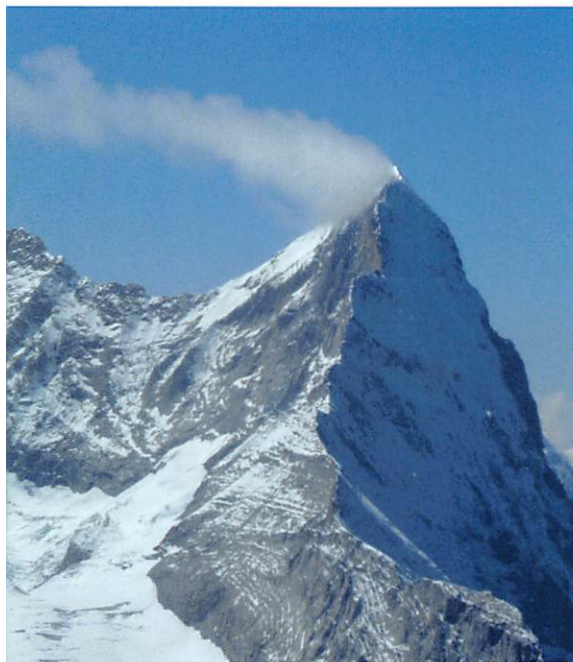
ab hier rote Markierungen und Pfeile bis Läsissattel

Berglistock ahoi

Im Mitgliederverzeichnis sind wir Nachbarn: Wale Josi und ich. Also beschliessen wir am 3. Juni (am Boulderstein) Anfang September eine Bergtour zu machen. Ich hatte Lust auf den Berglistock; Wale war auch noch nie dort.

Am 3. 9. 2010 war es soweit: Wir starteten um 4 Uhr zum Bösbärgli und turnten im Schein der Stirnlampen über die Schlucht. Der Orion ging auf und es wurde langsam Tag. Ich kam ganz schön ins Schnaufen bis wir etwa auf 2900 m auf den Gletscher queren konnten. Es hatte eine Spur nach oben und dorthin wollten auch wir. Nur war mein Tempo nicht so gewaltig wie

Eiger mit
Leewolke

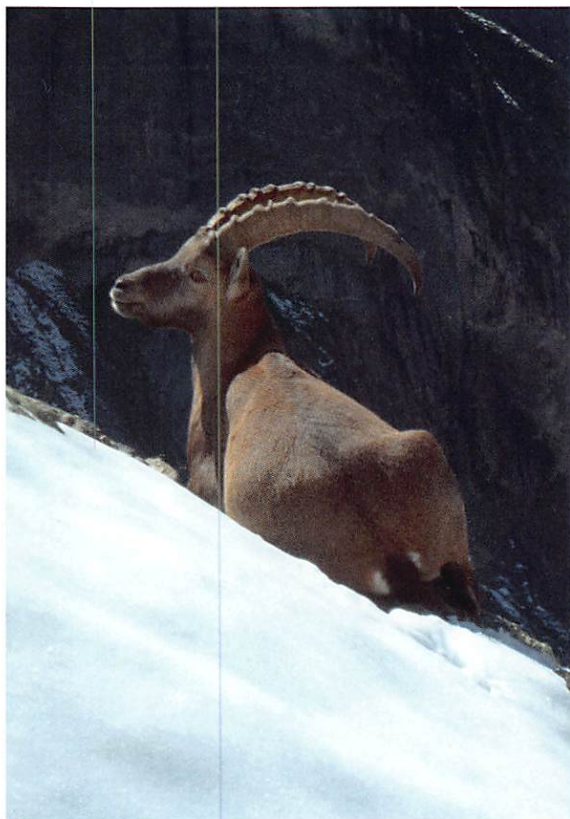


Wale es gern gehabt hätte. Schliesslich hatten wir alle Spalten überwunden und es wurde warm. Wir waren zu spät dran! Wale überzeugte mich leicht, den Berglistock rechts liegen zu lassen. Stattdessen wendeten wir uns nach links zu einer Scharte links vom Rosenhorn. Punkt 12 Uhr erreichten wir die Lücke: Wir nannten sie «Mittagslücke» und bestaunten die andere Seite bis zum Tödi. Nach intensivem Kartenstudium beschloss Wale, dass wir auf dem Mitteljoch 3502 m gelandet waren, einem bekannten Übergang zur Dossenhütte. 5 Minuten nach halb Eins traten wir gut gestärkt und schon etwas frierend den Rückweg an und gelangten auf etwas weichen Brücken wohlbehalten am Platz an, wo wir unsere Steigeisen abmachten. Kein Intermezzo mit Spalten und so – wir gingen immer am gestreckten Seil – hinderte unseren Abstieg. Nachher ging es flott im gemischten



Berglistock
(Fotos: Wale Josi)

Gelände hinunter; ich konnte allerdings nicht mit Wale Schritt halten. So musste er warten bis er mich wieder am Seil über den Bösberg-Graben bugsierte und froh der Hütte zustrebte. Er ging etwas verächtlich schneller als ich und erwartete mich am Gatter vor der Hütte mit einem grossen Bier. Ah! war das ein guter kleiner Schluck für den grossen Durst. So konnte ich mich noch gut erholen bis es das Abendessen nach 13 Stunden Marsch gab. Da Freddy Jaggi mit dem Heli (sic!) heraufgekommen war, gab es noch einen Event: Er erzählte uns Geschichten aus alter Zeit. Am nächsten Tag ging ich mit ihm und seiner versteiften Huft, seinem neuen Hüftgelenk und seinem neuen Knie den Hüttenweg hinab. Im Hotel Wetterhorn begossen wir den guten Abstieg und ich dachte halt: Berglistock ahoi!



Matthias H. A. Jungck

Überschreitung Riedergrat – Brienzergrat

Dieses schon länger anstehende Projekt realisieren Lukas und ich anfang Oktober an Stelle neblig-feuchter Tage auf der Alpensüdseite. Der Tag beginnt bei grandiosem Herbstwetter über dichtem Nebelmeer mit lokal durchdringender Nässe; der defekte Platybusbeutel hat sich ruhig in den Rucksack entleert. Dank Beiz auf Harderkulm kann ich den dringenden Wasservorrat in schlichtem Pet ergänzen. Nun der lange Weg via Suggiturm zum Augstmatthorn, von wo an wir einsam dem ostseitig wiederholt steil abfallenden, teils felsig-brüchigen Grat folgen, so am Augstmatt-horn und Schnierenhörnli. Kurz über der Allgäu Lücke finden wir einen der wenigen, flachen Biwakplätze nahe am Grat mit weitem Blick übers Mittelland hinüber zum Weissenstein-Licht. Klare Nacht,

grosser Sternenhimmel, Whisky aus dem Flachmann. Mit frühem Tageslicht starten wir in den steilen Aufschwung zum Allgäuhorn, weiter über schmale, exponierte Gratstücke vor und nach dem Tannhorn – eine genussreiche Morgenwanderung, die uns aber auch einiges an Konzentration abfordert. Allmählich gelangen wir in Nähe des grossen Tourismus, der vom Brienzer Rothorn abfließt. Der Weg wird breiter, gleichzeitig der Durst unter der Mittagssonne immer grösser. Auf Rothorn Kulm haben wir genug getragen. Die Fahrt hinunter an den See wird damit genussreich dampfender Abschluss.

In Erinnerung bleibt ein guter Steiss kurz vor unserer Haustüre mit oft freiem Tiefblick hinunter links zu letzten Kuhglocken und rechts in den grünblauen See, über lange Strecken einsam und nicht ganz ohne voralpine Schwierigkeiten.

Lukas Matter, Markus Blum



Kilimanjaro

Karawanen, zu Haufen, Massentourismus, heisst es. Und doch: der Mount Kilimanjaro ist und lebt sein Mythos – the Top of Africa. Mich begeistert er wiederum; seine stündlich sich verändernden Vegetationszonen, an denen man vorbei wandert, die immense Weitsicht in die Unendlichkeit des Tieflandes, die Lichtspiele der Weite, der mit dem dunklen Lavagestein kontrastierende Gletscher auf dem schwarzen sprich heissen Kontinent. Ob nun die Trekker vor und hinter mir zu Hauf laufen – ist mir doch gleich! Ich geniesse die Einmaligkeit für mich alleine, schmunzle in der Freude des Momentes und in der Vorfreude.

Wir sind zu viert, drei Freunde und ich als Leitung. Über die ehemalige Rongai-, neu Loikokitok-Route, die meist den Blick in die Weite Afrikas gewährt und weniger Begeher anzieht als andere Routen, erreichen wir in Tagesetappen die Camp Sites der First, Second und Third Cave, die Mawenzi Tarn Hut, und schliesslich vor dem Gipfelgang die School Hut. In Letzterer sind wir alleine – die ideale Ruhe in der Vorbereitung des langen Gipfelganges ist gewährt. Um Mitternacht steigen wir auf, zuerst mutterseelen alleine, das Mondlicht spendet eindrückliches Licht – Mondlandschaft! In der zweiten Hälfte treffen wir auf die Schar der von der Kibo Hut kommenden Bergsteiger. Den Gillmans Point auf rund 5700 m, die



Die vielen hilfreichen und starken Träger am Berg

wichtigste Höhe nebst dem Kibo, erreichen wir nach gut 6h Marschzeit in der Morgendämmerung – welch Wolkenmeer, welch tolle Leistung! In leichter Traversierung geht es via Stella Point auf den Uhuru Peak, den Kibo, den Mount Kilimanjaro. Jeder hat gekämpft, mit Knochen und Muskeln und Geist, mit der Unsicherheit und Ungewissheit, mit sich selbst. Und es hat geklappt. Ein tolles Erlebnis, weil's halt so schön ist!

Die Zebras und Gnus und Löwen und Geparden und Staussen und Hyänen und Giraffen und Affen und Gazellen und Elefanten im Amboseli National Park runden das Erlebnis in Afrika entsprechend ab.

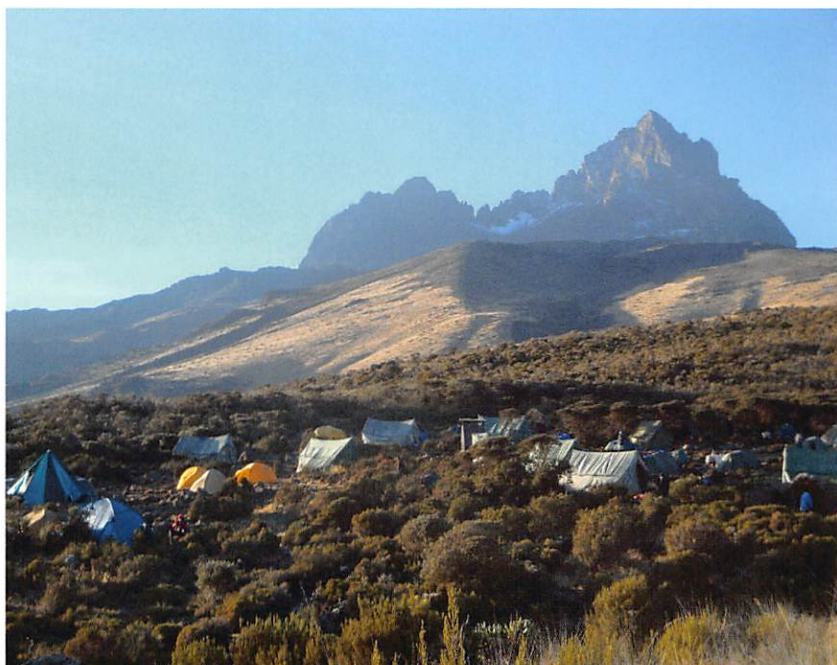
Auf der Heimreise die lange Flugzeit in Istanbul. Wir fahren los, im Taxi, finden die Sonnenterrasse im Zentrum der Stadt am Bosphorus, und geniessen die milde Sonne, das Mittagessen und den schweren Wein. Wie inhaltsreich die kurze Reise, welch hochgebirgiger Eindruck und kultureller Kontrast, welch genüsslicher Abschluss.

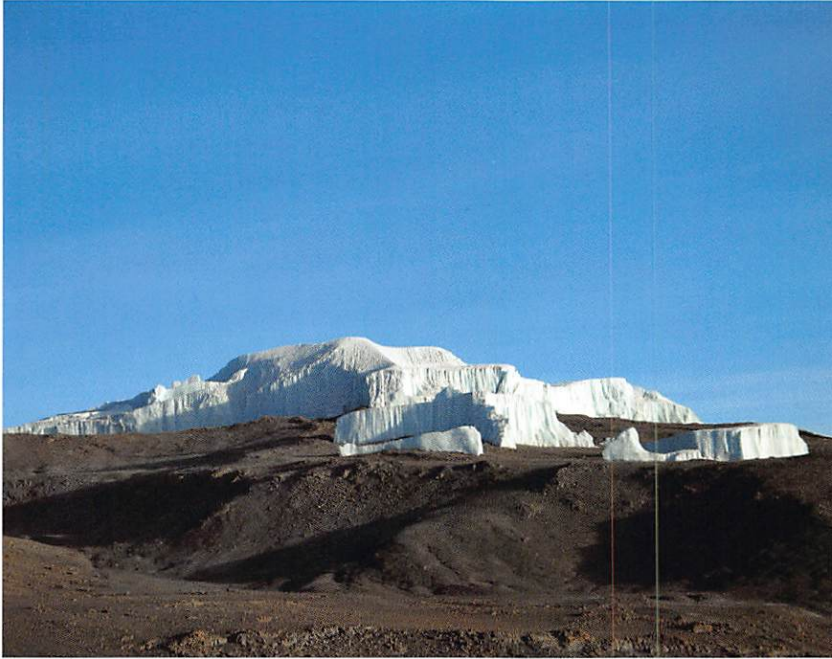
Michèle Mérat

Der Kilimanjaro
mit seinen
bekannten
Hängegletschern
gegen Süden
hin



Das zweitletzte
Lager auf
4200m bei der
Mawenzi Tarn
Hut mit dem
Mawenzi im
Hintergrund





Die Sicht in den Krater mit den noch verbleibenden Gletschern im Kontrast zum Lavagestein



Unsere Mannschaft – die Teilnehmer, Chief Guide und Assistent Guide, ein Koch und die Träger

Ticino – what else

Nicht dass mir die Ziele im Tessin ausgehen würden. Ich weiss fast nicht, wie ich Zeit und Kraft für sie finden soll. Diesen Sommer musste ich allerdings öfters statt einzusteigen wieder talaus ziehen. Die für mich noch erlaubten, gangbaren und einleuchtenden Linien haben mir ihre Geheimnisse preisgegeben. Übrig geblieben sind für mein Können fast zu anspruchsvolle Projekte oder zweite Wahl. Doch auch zweite Wahl ist im Tessin noch erste Sahnne. Und sie erlaubte mir neue Einblicke in mir unbekannte Seitentäler und noch verlassenere Gipfel.

Einige Male begleitete ich Michael und Katharina. Sie haben 14 gute Neutouren am Stück klettern können – sie haben bewiesen, dass das Potential für dankbares Abenteuerergelände im Ticino noch nicht ausgeschöpft ist.

Pizzo di Vogorno, 2442 m

Über die Westrippe

Erst kurz unterhalb Alpe Bardughè bricht das Alukistchen der Seilbahn durch den Hochnebel. Jetzt anfangs November ist es hier oben noch stiller als sonst, der laute Teil des Tessins liegt unter einer dichten Hochnebeldecke. Die tief stehende Sonne wärmt nicht mehr richtig. Die Natur wartet ergeben auf den Winter.

Unsere Rippe macht uns mit gut gestuftem Fels Freude. Schattenhalb liegt im Gipfelbereich schon etwas

Schnee. Auf dem breiten Gipfel geraten wir in eine muntere Gesellschaft von Einheimischen. Sie haben wie wir diesen letzten Herbsttag zu nutzen gewusst.

Etwa 200 m hohe Rippe, die in den WSW-Grat mündet. Eine Stelle 5a, oft leichter. Georges Herren und Christoph Blum, 1. 11. 2009.

Forcel Cima 2, 2644 m

Über die Ostrippe

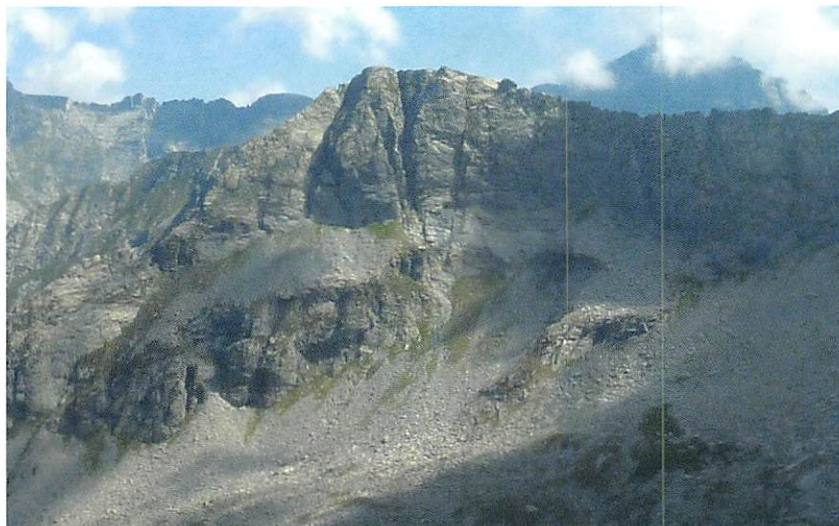
Gerade als wir auf dem restaurierten Steinofen unseres Biwakplatzes zu kochen anfangen, beginnt es zu regnen. Viel Rauch für wenig Wärme. Auf den Spuren früherer Einbrecher können wir uns in die Hütte der Alp Rossigniol hinein flüchten. Am andern Tag strahlt wieder die Sonne. Mich beeindruckt fast mehr der sich in die Tiefe und Länge ziehende Abstieg als die ebenfalls lange Kletterei auf diesen vergessenen Gipfel. Matthias «Lorenzo» findet instinktsicher den Weg in und neben der grossen Rinne. Wie dankbar bin ich um die Luftseilbahn, die uns von Landarenca nach Selma hinabführt.

400 m hohe Route über Rippen und Platten. Stellen bis 5b (fakultativ). Matthias Gurtner und Christoph Blum, 24. 7. 2010

Cima di Broglio, 2385 m

Durch die Westwand

Über zwei Pässchen eile ich hinter Res her, bedacht, den Abstand zu ihm auf dem Weg vom Rifugio Sambuco zum Wandfuss nicht zu gross werden zu lassen. Endlich er-



Cima di Broglio:
Die linke Route
führt über die
schmale Rippe
auf den linken
Gipfel, die
rechte über die
tief fussende
Plattenwand

blicke ich Katharina und Michael in der Tiefe des Kessels unter dem Wandfuss. Sie sind auf dem neuen Alta Via della Vallemaggia von Spluga herübergewandert. Noch ist es hier im Westen schattig. Ungeduldig, die Wand zu erkunden, klettern wir los. Zwei wählen die zentrale Rippe, zwei die plattigere Wand zur Rechten. Eine steile Stufe scheint mir zu heikel. Ich quere nach rechts in eine kaminartige Rinne. Wie im Tessin üblich ist sie mit Gras garniert – und wie gewohnt stört es nicht, weil sich genug gute Griffe und Tritte im Gneis anbieten. Links drüben haben auch Res und Katharina ihre Rippe gemeistert. Sie sitzen bereits auf dem Gipfel und feuern uns auf den letzten Metern zum Grat an.

Zwei Routen: 170m hohe Rippe (bis 5c) und Wand (bis 5a) in festem Gneis, Gras inklusive. Katharina Conradin und Res Blum, Michael Kropac und Christoph Blum, 10. Juli 2010

Pizzo dei Chènt Südgipfel, 2360 m

Über die Südwestrippe

Der Chènt hat uns bereits einmal mit der guten Kletterei an der Westrippe Vergnügen bereitet. Heute wollen wir die sich stärker profilierende SW-Rippe versuchen. Sie setzt mit einer schönen, nicht allzusteilenden Plattenzone an. So gefällt mir. Steiler formt sich nun die Rippe, so steil dass ich eigentlich nach rechts kneifen möchte. Res wehrt sich, zu Recht, wie das erstaunliche Finale an der Rippenkante beweist. Auch die Finalissima über eine abdrängende Rampe zum Grat hinauf setzt er durch. Er behält wiederum Recht. Zufrieden mit dieser rechten Kletterei rasten wir auf dem Südgipfel.

420 m hohe abwechslungsreiche Kletterei in festem Gneis. Gut absicherbar. 5a. Michael Kropac, Res und Christoph Blum, 11. 7. 2011.



Piz de Setag:
Bald legt sich die
Kante zurück

Piz de Setag, 2476 m

Über die Nordwestkante

Am Piz de Campel haben Ueli und ich dreimal resignieren müssen. Nun setzen wir unsere Hoffnungen auf den Setag. Beinahe wären wir auch hier auf den Boden der Wirklichkeit zurückgeholt worden. Noch ist es schattig und grau, passend zu der gespannten Stimmung, ob sich diese Platten an der Kante klettern lassen. Unvermittelt stecken wir in anspruchsvoll abzusichernder Plattenflucht. Mit bangem Gefühl flüchte ich aufwärts, muss jeden Schritt abwägen. Wo ist jetzt die Geiss, die vorhin noch uns von hoch oben beobachtet hat? Endlich legt sich die sich verschärfende Kante zurück. Gewonnen. Nicht noch einmal möchte ich diese Angst erleben. Wir freuen uns am Abend im traulichen Hüttli von Setaggié des Lebens.

240 m hohe plattige Kante, anspruchsvoll abzusichern, 5b. Ueli Ammann und Christoph Blum, 11. 8. 2010

Forcel Cima 1, 2577 m

Über den Ostgrat

Bis in den Morgen heult der Nordföhn um unsere Unterkunft in Landarenca. Wir wollens trotzdem wagen. Heute müssen wir zum Glück nicht an Standplätzen frierend ausharren. Gut gestuft, unschwierig und manchmal gar anregend zieht der Grat zum Gipfel hinauf. So brauchen wir das ganze Highend-techequipment nicht auszupacken, sondern können zügig steigen. Im Abstieg passieren wir eindruckliche Lawinenverbauungen, die das Dörflein Landarenca in der Tiefe schützen.

Knapp 300 m hoher Grat, gut gestuft, mit festem Gneis und griffigem Gras. Bis 3. Marco Volken, Andrea Montali und Christoph Blum, 7. 9. 2010 – der einfache Grat ist wohl schon früher begangen worden.

Sasso Bello Westgipfel, 2295 m

Durch die Südwand

Der Weg durchs Valle del Chignolasc von Bignasco 443 m aus hinauf nach Corte 1793 m hat mich schon lange wundergenommen. Der lange Soloaufstieg lässt mir genug Zeit ihn auszukosten. Um so mehr, als auch ein Zwischenabstieg eingestreut ist. Auf der Alp erwarten mich Katharina und Michael. Ich werde überrascht durch die Anwesenheit einer einheimischen Familie, die am Vortag eingeflogen ist. Aber ihre Gastfreundschaft ist umwerfend. Die Nacht dehnt sich unter Sternen. Die Kletterei am folgenden Tag über dem Lago di Chignolasc ist spannend, in Partien



Forcel Cima 1:
Nur ich plädiere
dafür anzuseilen

steil, in gutem Gneis und – fast das Wichtigste – gut absicherbar. Das Abklettern und Abseilen über den Südgrat des Ostgipfels macht warm. Das Bad im Lago, einem Juwel von Bergsee, erfrischt. Dann beginnt der lange, sehr lange Abstieg ins Tal.

200 m hohe Wandroute. 5a. Fester Gneis. Gras nicht störend. Michael Kropac und Christoph Blum, 28. 8.2010

Güi P. 2246 m

Über die Nordostrippe und den Nordgrat

Vier Stunden lang wandern wir von Lodano hinauf zum Biwakplatz auf Alpe di Pü. Ein kleiner See spiegelt sich im Abendlicht. Er ist die einzige Wasserstelle. Bis in die Nacht hinein lodert das Feuer aus den Spalten unseres improvisierten Steinofens. Am andern Morgen



Güi:
Dank idealer
Schichtung ein
Vergnügen

schleichen erste graue Nebel an den Bergflanken. Wir kämpfen uns in feuchtem Steilhang durch die Erlen. Unvermutet stossen wir auf einen Weg. An diesem Tag nur schliessen wir Frieden mit den Jägern, die diese Gasse durchs Erlenholz geschlagen haben. Wir sitzen unter dem Güi. Uii, so stotzig und dächerstrotzend haben wir uns unsern

Weg nicht vorgestellt. Aber rechts drüben verspricht die Nordrippe gute Kletterei. Sie hält ihr Versprechen. Wolken hüllen uns ein. Statt die Augen spazieren zu lassen, bauen wir einen 2.5m hohen Steinmann. Fast 2000m gehts ins Maggital hinab, wo der FARTBus zuverlässig kommt.

Knapp 200 m hohe Rippen- und Gratkletterei in festem Gneis und kaum störender Vegetation. Gut absicherbar. 4b. Michael Kropac und Hans Gfeller, Peter Fuchs und Christoph Blum, 4. 9. 2010.

Madom da Sgiof:
Die Einstiegs-
verschneidung



Madom da Sgiof, ca. 2240 m

Durch die Westwand

Der Weg von Gordevio 313 m zur Alpe Nimi ist so lang wie schön. Vor der Hütte tummeln sich Wollschweine und ein Esel. Langsam tritt im Westen die Monte Rosa Ostwand in das Dunkel der Nacht zurück. Im ersten Licht streben wir der Cima di Nimi zu. Eine Rinne führt hinab an den Fuss unserer Wand. Einen schöneren Einstieg kann ich mir fast nicht ausmalen. Ein kompakter Sporn schwingt sich auf. Er ist von einer perfekten Rissverschneidung durchzogen. Jede Seillänge erfordert Entscheidungen. Wir bereuen keine. Obenaus trennen sich die beiden Seilschaften. Mare und ich queren nach rechts hinauf, während Katharina und Michael den Stier bei den Hörnern packen. Kurze Gipfelstunde. Dann beginnt das Hasten und Springen talwärts. Wir sind sogar zu früh an der FARTHaltestelle. Um Mitternacht sind wir zu Hause.

340 m hohe Wand, in exzellentem Gneis, gut absicherbar. 5a (direkt 5b). Katharina Conradin und Michael Kropac, Markus und Christoph Blum, 11. 9. 2010.

Piz de Trescolmen, 2607 m

Ostflanke/Diagonalweg

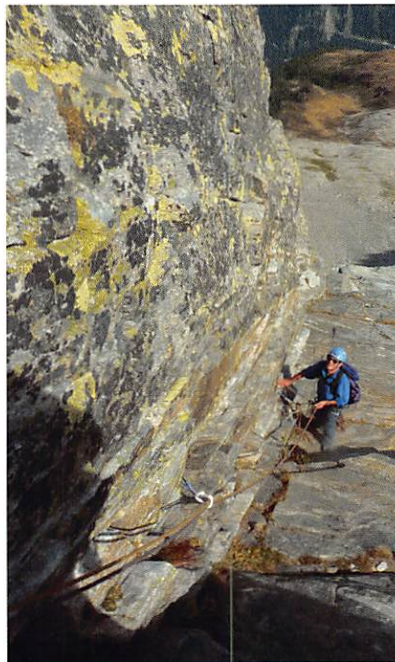
Sehr originell ist es auf den ersten Blick nicht, eine weitere Route in dieser weitgestreckten Flanke zu klettern. Wenigstens begehen wir den noch unberührten linken Wandteil, der durch eine tiefe Ausbuchtung von den nördlichen Plattenfluchten getrennt ist. Am Vora-



Piz de
Trescolmen:
Von den ersten
Metern an
Plattenklettern

bend müssen wir acht geben, den Weg zur Alp d'Arbea nicht zu verlieren. Im Wald leuchtet das Mondlicht halt nur schwach. Wir finden das Alphhüttli durch zwei Schafhirtinnen mit ihren vier Hunden besetzt. Nach anfänglichem Misstrauen lassen sie uns wohl kochen, doch schlafen müssen wir draussen. Ein klarer Tag ist heraufgekommen. Die Platten lassen sich erfreulich gut absichern. Mir gefällt dieses Emporlaufen, Gottfried möchte zur Abwechslung lieber stemmen und hangeln. Ganz zuoberst, über der grossen Plattenzone, die wir diagonal rechts aufwärts erkletterten, kommt er doch noch auf seine Rechnung. Beide sind wir zufrieden.

300 m hohe Plattenflanke. 4a. Gottfried Gabi und Christoph Blum, 23. 9. 2010.



Piz de
Trescolmen:
Endlich können
wir stemmen
und ziehen

Madone di Formazzöö, 2510 m

Über die Südkante

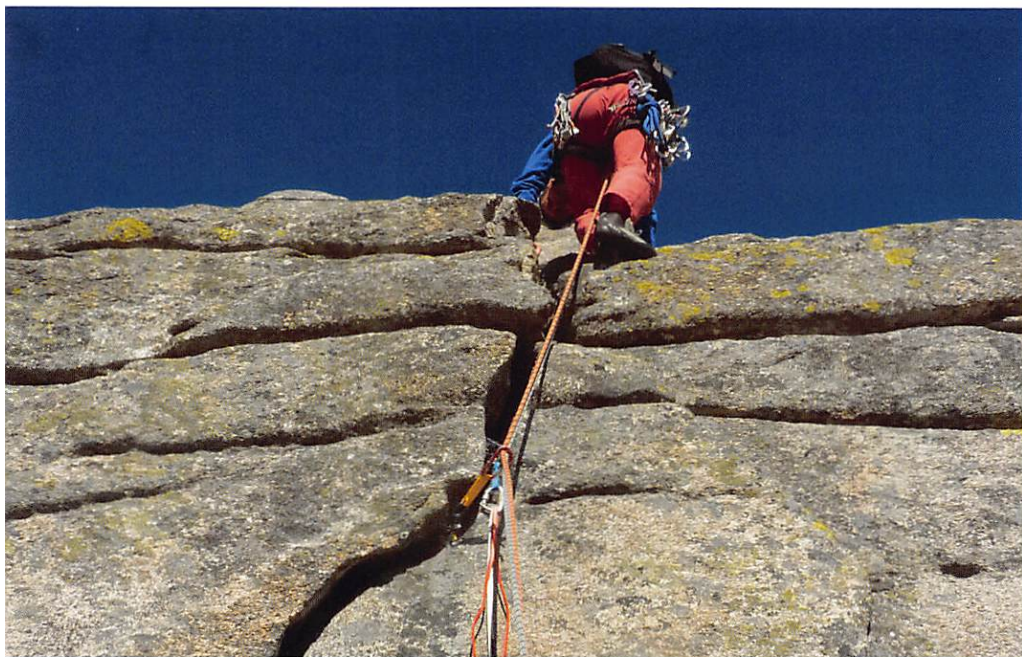
Vor dem Einnachten laufen Habi und ich auf Alpe Calnègia 1108 m ein. Rasch ist ein Ofen gefügt. Vom Tauen ist das Holz bereits feucht. Doch es gelingt, mit kräftigem Blasen unter grosser Rauchentwicklung eine warme Mahlzeit zu bereiten. Wir verkriechen uns in einen ehemaligen Stall. Die Morgendämmerung weicht einem glanzvollen Herbsttag. Festlich golden feiern Lärchen und Birken. Wir sitzen auf Alpe Formazzöö und spiegeln unseren Berg. Für zwei Projekte langt nur schon die begrenzte Zeit nicht. Die Kante am Hauptgipfel ist zwar nicht sehr homogen, fordert aber vor allem mich an zwei Stufen. Habi

führt sie souverän. Auf dem Gipfelgrat sitzen wir im Zentrum dieses schönsten Seitentals des wohl schönsten Tessinertals. Zwei Abseilstellen trennen uns von der Bocchetta di Formazzöö. Die grossen Crosaseen vor Augen steigen wir ab. Die Zeit flieht. Beim Einnachten sprinte ich durch Foroglio. Ein Einheimischer, Remo Tonini, erkennt meine Not und führt mich wie selbstverständlich nach Bignasco. Nun machts auch nichts mehr aus, dass der Cisalpino seine gewohnte Verspätung einhält.

200 m hohe Kante aus schönem Gneis, mit Grasbändern, gut absicherbar. Bis 5b, 1 m A1. Hans Peter Trachsel und Christoph Blum, 14. 10. 2010.

Formazzöö:
Aha, A1

Christoph Blum



Tourenverzeichnisse

Skitouren sind mit (s), Schneeschuhtouren mit (ss), Versuche mit (v) bezeichnet.

Daniel Anker

Schwandfeldspitz (ss), Chasseral – Petit Chasseral (s), Farnli-Esel (s), Schynen-
zinggen (s), Rislauhoger (ss), Chapfwald – Stäffisberg (s), Gouser – Horbüel (s),
Le Choutsa – La Vudalla Ouest (s), Stand (s), Wyssgrat (s), Schafmatt (s), Ha-
ber (s), Gurten (s), Betthorn (s), Vesuv – Winterberg – Egg – Winteregg (s),
Belgrat (s), Grisighorn-Südhang (s), Etna (s), Pizzo della Principessa (s), Rocca
di Novara, La Montagnola vetta S (s), Schwendelberg – Guggershörnli –
Chrüz (s), Montoisey – Grand Crêt – Crêt de la Neige – Le Reculet (s), Chri-
zerhorlini – Gibibum (ss), Lauihöchi – Müllerspitz (s), Tällihorn (s), Cresta
Calörtsch (s), Mot Ciarin (s), Pizzo dell'Uomo vetta N (s), Cauma (s), Helwang-
spitz – Alpspitz – Lattenhöhe (s), La Serre de Vingrau, Randflue – Ankenhubel
– Hällchöpfli – Schattenberg, Leenflue – Ravellen, Ahorn – Biseggchnubel –
Arnichnubel, Col de Millon – Roc de Combautanna, Sparru-Suone, Vanil de
l'Arpille – Vanil d'Orseire, Dent de Broc, Wasulicke, Tête de l'Herbette – Vanil
Noir – Vanil de l'Ecri – Pointe de Paray – Tête de St-Jaques – Rochers de St-
Jacques, Vesuv, Punta La Serra, Käsenberg – La Berra (ss); Klettersteige:
Evolène, Pas du Chasseur, La Resgia; Klettern: Placca di Tegna, Pont-la-Ville.

Lukas Beglinger

Le Buet (s); Crni Kamen (s) und Malji Nećinat (Kosovo); Astraka (GR); Tour
du Muveran.

Christoph Blum

Pizzo di Vogorno (Westrippe), Bunderglätte (s), Fleckli (s), Eggerberggli (s),
Tronegg (s), Aermigchnubel (s), Alpbigligenstock (s), Sustlijoch (von E/Färn-
rigen, s), Surselva: Fil da Reun (s), Piz Avat (s, v bis 2650 m), Garvera (s), Piz
Pazzola (v, s), Piz Dado (s), Brudelhorn (s), Punta Cadini (s), Pizzo Tresero (s),
Palon de la Mare (s), Monte Pasquale (v, s), San Vittore Burgplatte, Eulengrat,
Arête spéciale, Furggentälti (bis 3000 m) – Alte Gemmi (s), Tschiparällehorn
(P. 2285, s), Balmfluhköpfli (Südgrat), Forcel P. 2644 (Ostrippe), Cima di Bro-
glio (Westwand) – Pizzo del Cocco, Passo del Cocco – Pizzo dei Chènt (West-
rippe), Rüttelhorn, Porta da Gliems (v), Piz de Campel (v), Passo di Campel
Alt, Piz de Setag (NW-Rampe) – Pizzo Piodella, Bocchetta d'Egion, Val Per-
tüs, Forcel P. 2577 (Ostgrat), Sasso Bello P. 2295 (Südwand), Güi P. 2246
(Nordrippe), Madom da Sgiof (Westwand), Chalberhöri (v, 2x), Madone di
Formazzöö (Südkante).

Markus Blum

Nachtrag 2008–09: Raufligrat (s), Bonderspitz (s), Gehrihorn (s), Ladholzber-
gli (s), Drunengalm (s), Rauflihorn (s), Wiriehorn (s), Bunschleregat – Nie-
derhorn (s), Chli Bielenhorn (s), Klein Furkahorn (s), Tällilücke – Griesgufer-

grat (s), Lochberg (s), P. Centrale (s), Hireli (Goms, s), Gstellihorn (s), Varia Touren in Niesenketten Süd (s), Aerenlücke- Loiblammcouloir (s), Ammertenspitze (s); Varia Klettereien im Simmental, Jura.

2009–10: Stand (s), Ochsen iD (s), Eggebärgli (s), Gletti (s), Wandelhorn (s), Sidelhorn (s); Varia Klettereien: Meiringen, Ueschenen, Simmental, Jura; Mittagfluh i.S. (Südkante), Grimsel (Gerstenegg: Krümel – Dom), Gastlosen (Überschreitung), Hintisberg (Reisefieber), Rosenlauistock (W-Kante) , Tannenspitze (S-Wand), Madom da Sgiog (W-Flanke), TilichoLake, ThorungLa, Riedergrat – Brienergrat (Überschreitung).

Berchtold Bühler

Mäggerserhorn (s, mehrmals), Brunnere (s), Le Tarent (s), Wandelhorn (s), Conterser Alp (s), Chrüz (s), P. Turba (s), P. Scalotta (s), Stallerberg – Fall-
erfurge (s), P. Platta (s), P. Campagnung – Forcla d'Agnel – Piz d'Err (-Ti-
nizong (s), Maurerhorn (s), ob. Bächliücke – Hubelhorn (s), Rosenhorn –
Ankenbälli (s), Goleghorn (s), Fluchthorn (s), Fletschhorn (s), Aermighorn
(W-Grat: Varianten, Graue Platten), Tschiparellen – Steinschlaghorn.

Hans Peter Bürki

Nachtrag 2008–09: Ueschenen (Aurikel), Bonderglätte (s), Tierberg (s), Mä-
ggerserhorn (s, Trav.), Turnen – Puntel (s), Wiriehorn (s), Kilchalhorn (s),
Drunengalm (s, v), Ferdenrothorn (s, Trav.), Daubhorn (Trav.), Klette-
reien um Toulon.

2009–10: Schopfenspitze – Patraflon (s), Kilchalhorn (s), P. Ucello (s), Bon-
derspitze (s), Wildstrubel (s), Hubelhorn (s), Ewigschneehorn (s), Hangend-
gletscherhorn (s), Ankebälli (s), Renfenhorn (s), Breithorn (Simplon, s),
Dorénaz (Pipe au vent, Parole d'un fou), Miéville (Terry), Eulengrat, Glen-
fiddich, P. Morteratsch (Sprauenzagrät), Albigna (Piz dal Päl, Wassersinfo-
nie), Schafloch.

Werner Flück

Wistätthorn (s), Albristhorn (s), Wildhorn (s), Bochetta del Notar – Bocchetta
di Correggia, Passo Sant' Iorio, Engelhornhütte: Hüttenbesuch und Ochsen-
tal im Rahmen von 50 Jahre Spitzbergen mit den Überlebenden und Gästen.

Klaus Kammer

Staldhorn (s), Meniggrat (s), Nefelgiu (s), Bolsite (s), Chrumfädi (s), Nieder-
horn (s), Spitzhörnli (s), Mt Vélán (s), P. Cristallina (s), Cima di Lago (s), Ba-
sodino (s), Marchhorn (s), Cavagnöö (s). Eisklettern: Isenfluh, Formazza
(Nemo, Anfiteatro, Free), Schintigrabe, Rübezah, Namenlos. Klettern: Ma-
gnet (rot, grün, gibelgelb, pink u. a.), Neuhaus, Trämül, Leen, Buoux, Störn-
schnuppe, Abadia, Gletschersinfonie, Hammerbruch, Elsa, Follow-Me.

Heidi Lüdi

33 Skitouren, u.a.: CH: Oldenhorn (s), Le Tarent (s), Pointe Ronde (s), Tête de Ferret (s), Mt. Rogneux (s), Pte de Boveire (s), Piz Sur la Cant (s), Piz Scalotta (s), Uf den Flüen (s), Piz Platta (s), Piz Muttans (s), Piz Surgonda (s), Piz d'Err (s); F: Dent Parrachée (s), Les Rouies (s), Dôme de Lauze – Vallon du Diable (s), Pic de Neige Cordier (s), Dôme de Neige des Écrins (s), Les Agneaux – Glacier du Casset (s), Mont Pourri (s), I: Becca di Gay (s), Le Carro (s).

2 Klettersteige: Moléson, Allmenalp. 22 x Klettern: Grimsel-Furka-Nufenen, Pfadflue, Furggengütsch (Wespenfeiler), Stockhorn BE, Jegihorn VS (Panorama), Piz Prevat (Spigolo), Mottarone, Valle d'Aosta (Bec Raty, Mt. Charvaton, Paretone), Valle del Orco, Les Contamines, Aig. Rouges de Chamonix, Col de Colombière, Colle Agnel (La Taillante: Danse avec les Loups).

Lukas Matter

Sieben Hengste (ss), Fromattgrat (s), Türstehauptli/Schrattenflue (s), Westschottland: Sgùrr Eilde Mòr, Stob a'Bhruaich Léith – Sron a'Ghearrain, Sròn Gharbh, Chno Dearg – Meall Garbh – Stob Coire Sgriodain, Beinn Sgulaire (ss); Einshorn (s), Piz Curvèr Pintg (s), Piz Scalotta (s), Fuorcla da Fallèr (s), Piz Platta – Muttans (s), Sierra de Gredos: Risco del Biezo – Sierra del Arenal – Risco del Aguila – Peñón del Mediodía, La Mira (ss), Tschiparällenhore (s, v 2283), P. di Campel Alt, Sente di Pegor – Laghit – Malaguardia, Piz de Cressim 2499, Pizzo Paglia, Bocchetta Fiorasca, Bocchetta Fornasel, Riedergrat: Suggiture – Augstmatthorn – Gummhorn – Schnierenhörnl, Brienzergrat: Allgäuhorn – Tannhorn – Brienzer Rothorn.

Jürg Müller

20 Ski- und Schneeschuhtouren, 36 Sommertouren (einschliesslich 15 Klettereien).

Christian Preiswerk

Nachtrag 2008–09: Bultschnere – Blutlig (s), Schopfenspitz (s), Mägisserhorn – Ochs (s), Niesen (s), Chrummyfädi (s), Schibe – Märe (s), Laserberg (s), Ärnergale (s), Chli Chastelhorn (s), Grathorn (s), Horlini (s), Les Merlas – Le Van – Le Cua (s), Sattelhorn (s), Omen Roso (s), Cristallina (s), Poncione di Braga (s), Piz Vadret (s), Garten (s), First (s), Rotstöckli (s), Gross Spannort (s), Bächenstock – Zwächten (s), Mettelhorn (s); Gällhorn, Brunegghorn, Piz Selva – Piz Boe, Gran Cir, Augstbordhorn, Wiwannahorn, Aiguille de Moine, Les Courtes, Aig. de Persévérance – Aig. Chamois, Gross Sättelistock; Klettern in/im Les Sommètres, Osogna, Cansla, Steinerne Stadt (Sella), Pfriendler, Winteregg, Wandfluh, Paklenica, Stogaj, Sex de Corbeau, Schillingsflue.

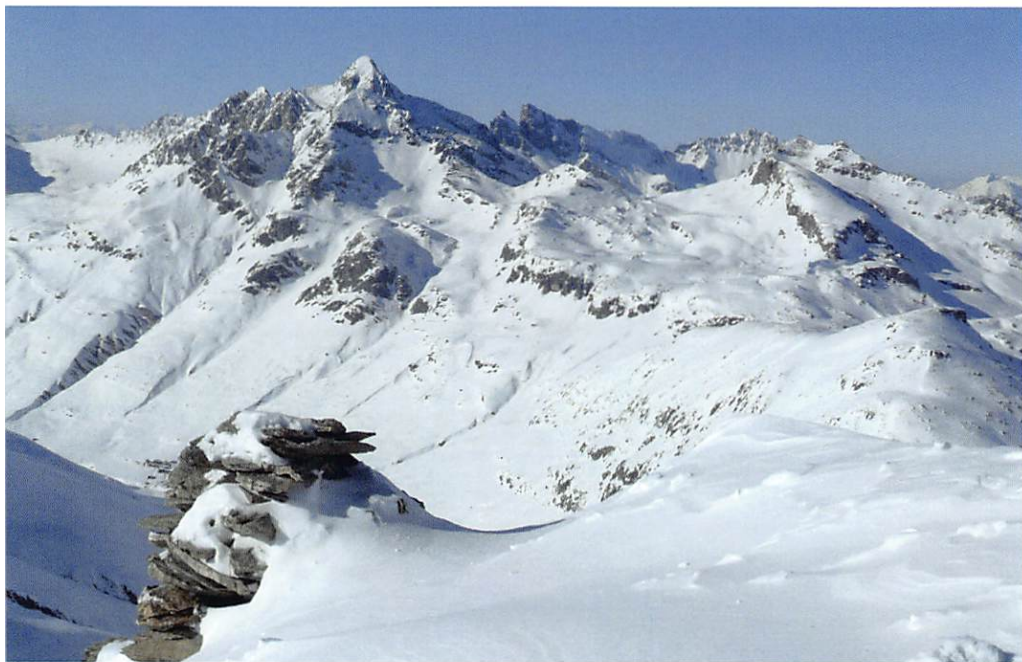
2009–10: Widdersgrind – Alpiglemähre (s), Meniggrat (s), Schmelihorn (s), Tatelishorn (s), Täschehorn (s, v), Sunnehörnli (s), Firzstock (s), Roccabella Piccobello (s), Piz Scalotta (s), Winteregg (s), Rotsandnollen (s), Schibenspitz (s), Bürgle – Märe (s), Wannehörnl – Röschtigraben (s), Wyssi Flue (s),

Tschingel (s), Dri Mannlini (s), Le Généri (s), Grassen (s), Piz Giuv (s), Oberalpstock (s, v), Scherbadung (s), Rappenhorn (s); Trekking Val Devloch (Tajikistan), Aiguilles Tré la Tête (Überschreitung), Rocca Nera-Breithorn (Überschreitung), Jäghorn, Chli Glatten, Laged Windgälle; Klettern in/am Sex de Corbeau, Aravis, Bramois, Biclop, Col Colombière, Pointe du Midi, Wandfluh, Varzob Gorge (Tajikistan), Gorges du Tarn, Cheselenfluh.

Peter Schmid

Pico Bejenado, Volcan Teneguia, Deseada, Pico de la Cruz, El Teide, Barranco de Masca (Islas Canarias). Meniggrat (s), Bürglen-Birehubel (s), Mägissere (s, 2x), Chrummfadeflue (s, 1x ab Wasserscheide, 1x von Blumenstein), Brunnere (s), Schnierenhörnli (s), Le Tarent (s), Wandelhorn (s), Ringgis – Chomberg (s), Turnen – Puntel (s, ab Erlenbach nach Därstetten), Wiriehorn (s), Piz Turba (s), Piz Scalotta (s), Stallerberg – Fallerfurgga (s), Piz Platta (s), Piz Surgonda (s), Piz d'Err (s, N-Abfahrt nach Tinizong), Ochsentour (s, Ochsen – Gantrisch bis 2100 – Bürglen Westcouloir), Männliflue (s), Mauerhorn (s), Wildstrubel – Steghorn (s), Pic de Neige Cordier (s), Dôme de Neige des Ecrins (s), Montagne des Agneaux (s), Gletscherhorn – Wilerhorn – Reemi – Bietschtal (s), Becca di Gay (s), Cima del Carro (s), Mont Pourri (s); Bietschhorn (Trav. N-W), Gamchilücke, Blümlisalp (Südwandrippe Morgenhorn, Überschreitung, ob. Fründenschnur), Pizzo Forno, Via Alta Verzasca Barone – Cognora, Dent d'Hérens (v), Faulhorn, Guggershörnli, Ochsen – Gemsgrat,

Piz Platta, vom
Piz Turba aus



Jegertosse, Latrejespitz; Klettern: Le Paradis (La Heutte), L'Apparizione del Christo verde (v), Paretone (Tike Saab), Mont Charvatton (Tommy), Sandmeierrippe, Pfadflue (Bilbo), Hintisberg (Reisefieber, Blüemlipfad 1 SL), Mittagfluh (Loris Boxenstop), Rosenlauistock WK mit Direktausstieg und Tannenspitze Südwändli, Aermighorn (Westgratvarianten, Graue Platten).

Peter Schürch

Sidelhorn, Spitzhornli, Giferspitz, Lauenehore; Klettern: Steingletscher Platten (Jugendweg), Sustenbrüggli, Gerstenegg (Krümel), Guferstock (Berlin Wall).

Manuel Vogler

Pt 2266 östl. Rothorn (s), Schwalmflue (s), Grebereg (s), Wannehörnli – Relerli – Les Rodomonts (s), Wiriehorn (s), Mauerhorn (s), Petersgrat (s), Fenderothorn (s), Elwertätsch (s) Gitzifurgen (s), Birghorn (s); Gran Sasso (Corno Piccolo, Punta dei Due, Campanile Livia, Prati di Tivo, Pietracamela), Klettern Abruzzan (Petrella Liri, Perticara), Trotzigplangstock (S-Grat), Nadelgrat (Galenjoch – Dürrenhorn – Hohberghorn – Stecknadelhorn – Ulrichshorn), Miroir d'Argentine (La Directe), Weissmies (Überschreitung).

Monique Walter

11 Skitouren im Diemtig- und Simmental, Petersgrat (s), Mittl. Tierberg (s), Goleghorn (Trav., s), Rosenhorn – Rosenlaui (s), Grand Combin (NW-Flanke, s); Feekopf – Alphubel (SO), Weissmies (S-NW), Trotzigplangstock (S-Grat), Nadelgrat (Galenjoch – Dirruhorn – Hohberghorn – Stecknadelhorn – Ulrichshorn), Morgenhorn – Wyssi Frau – Blüemlisalphorn – Ob. Fründenschnur, Gspaltenhorn; Klettern: Wandflue, Ob. Buufal, Pointu, Sommerloch, Räterichsboden, Freggio, Pizzo Prévât, Miroir d'Argentine (Directe), Wiwanhorn, Drapel, Paradis, Mittagfluh i.S., Chemiflue, Stockhorn, Üschenen; I: Gran Sasso (Fiamme di Pietra, Corno Piccolo, Prati di Tivo, Pietracamela), Petrella Liri, Perticara; F: Aureille, Seynes, Calanques de Sormiou et de Morgiou, Châteauvert, Quinson, Lac de Carcès.



Berge von
Bern aus
(Foto: M. Walter)

**Druck
moot**

Die Ökodruckerei

Wir gestalten und drucken.

Ich bin dyn
Du bist myn
Du gibst Termin
ich halt ihn yn.

Druckform · Marcel Spinnler · Gartenstrasse 10 · 3125 Toffen
Telefon 031 819 90 20
info@druckform.ch · www.Leidenschaft.ch

 **myclimate**
neutral
Drucksache

Alle unsere Drucksachen sind
klimaneutral gedruckt

No. 01-10-778795 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership